

Sonntag, 6. September 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 417. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,26, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellengedruckte 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstelle Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbüros. Telegr.: Tageblatt Posen.

Printnr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginzchel.

Rufsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Mordbrennereien der Russen in Ostpreußen.

Bei ihrem Eindringen in Teile von Ostpreußen haben die Russen zahlreiche Schandthaten und Grausamkeiten begangen. Aus der unendlichen Menge der darüber vorliegenden Nachrichten teilt das „Wolffsche Telegraphenbureau“ zunächst nur solche Fälle mit, die durch amtliche Ermittlung bereits zuverlässig beglaubigt sind:

Eine Reihe von Landräten ist von den Russen festgenommen und nach Rußland abgeführt worden. Der Landrat von Goldap soll gezwungen worden sein, Vieh, das aus seinem Kreise von den Russen zusammengebracht worden ist, nach Rußland zu treiben. Von vielen Gendarmen des Grenzgebietes fehlt jede Spur. Fest steht, daß ein Gendarm aus dem Kreise Willkallen erschossen worden ist. Der Gendarm aus Silberweischen wurde von den Russen gefangen genommen. Man hat gesehen, wie er auf einer Probe gefesselt durch Cyduhnen gebracht wurde; dann ist er erschossen worden. Seine Leiche lag auf dem Marktplatz in Ribarty. Die evangelischen Pfarrer in Scharenken, Kreis Marggrabowa, und in Sittichmen, Kreis Goldap, weigerten sich, den Russen Angaben über die Stellung unserer Truppen zu machen. Sie wurden deshalb in den Mund geschossen. Der eine ist tot, der andere wurde schwer verwundet ohne Hoffnung auf Genesung in das Krankenhaus nach Goldap gebracht. In einem Ort im Kreise Willkallen wurden Frauen und Kinder zusammen auf ein Gehöft getrieben, die Hofstere geschlossen, das Gehöft in Brand gesteckt. Erst als die Eingeschlossenen in höchster Not und Bedrängnis geraten waren, wurden die Tore geöffnet und die gequälten Leute herausgelassen. Auf einem Gutshof bei Sittichmen wurde der alte Weibler erschlagen. Die Wirtin wurde genötigt, den Russen Speise und Getränke zu bringen. Als alles aufgezehrt war, mußte sie in einer Gasse, die von den russischen Soldaten mit aufgezogenen Bajonetten gebildet war, Spießrutenlaufen. Sie wurde dabei schwer verletzt.

In einem Dorfe des Kreises Stallupönen wurde unter der unwahren Behauptung, daß aus dem Dorfe geschossen worden sei, eine Reihe von Bewohnern, darunter Frauen und Kinder der nach vorheriger Marterung erschossen. Ebenso wurden im Dorf Schillchen im Kreise Willkallen 10 Personen unter dem gleichen falschen Vorgeben niedergemacht. Im Dorf Rodzjen haben die russischen Soldaten fast alle Gebäude angezündet, so daß im Augenblick fast das ganze Dorf in Flammen aufging. Auf die bedrohten Bewohner des Dorfes wurde mit Hieb- und Schußwaffen vorgegangen. Gestötet wurden in diesem einen Dorfe zwei Männer und acht Frauen; 3 Männer wurden verletzt. Ähnliche Vorfälle von Mord, Brand und Verwüstung werden aus vielen Grenzorten gemeldet. Bei den Mordbrennereien gingen die Russen in der Weise vor, daß zunächst die Domänengebäude als königliches Eigentum mit allen Vorräten niedergebrannt wurden.

Dann wurden die Güter vorgenommen und dann die Dörfer. Bis zum 18. August waren aus dem Gumbinner Bezirk sechs Domänen aus dem Willkallener Kreis allein über fünfzehn Dörfer und Güter niedergebrannt.

Nach den vorliegenden Schilderungen sind die Russen bei diesen Mordbrennereien ganz systematisch vorgegangen. Den Truppen gegen mit Zündmaterial ausgerüstete Brandkommandos voran, welche die Häuser mit petroleumgetränkten Schwämmen und Brandkräften anzündeten. Gewöhnlich wurden die Bewohner zuvor aufgefordert, die Häuser zu verlassen. Manche ließen gelegentlich die Wohnhäuser stehen und beschränkten sich auf Abrennen der Ställe und Scheunen. Die Verheerungen der Dörfer wurden häufig unter dem Vorwand vorgenommen, daß aus ihnen geschossen worden sei. In Wirklichkeit ist dies niemals der Fall gewesen.

Die in den westlichen Gouvernements herumirrenden russischen Truppen, besonders das Gardekorps, scheinen im großen und ganzen die Grundsätze des Völkerrechts eher beobachtet zu haben. Gelegentlich warnten solche Truppenführer, die bei Streifereien im Lande eine ihrer Würde entsprechende Aufnahme gefunden hatten, Pfarrer und Gutbesitzer vor der rohen und grausamen Gesinnung ihrer eigenen, später eintreffenden Kameraden.

Einem Brief aus Fischhausen vom August entnimmt die „Tägl. Rundsch.“ folgende Stelle:

„Möchte uns Gott nur vor diesem rohen Gefindel (den russischen Soldaten) bewahren. Denn was die Flüchtlinge erzählen, die es selbst mit erlebt haben, nein, es ist ein so schreckliches Elend. Frau R...s Schwester ist auch von ihnen mit 5 Kindern ermordet (bei Insterburg), der Frau die Brüste abgeschnitten. Die Kinder alle als Leiche an den Bäumen auf der Chaussee aufgestellt. So hört man hier Hundert und Hunderte solcher Fälle.“

Von den Kämpfen in Ostpreußen.

Acht Tage im Gefecht.

In einem längeren Bericht aus Ostpreußen schreibt der Kriegsberichterstatter der „Wolff. Ztg.“ u. a.:

Was unsere braven Truppen in diesen letzten Wochen gelitten haben, spottet fast der Beschreibung. Acht bis zehn Tage unausgesetzt im Kampf. Nachts marschierend, von früh bis spät im Feuer, kaum Zeit, schnell ein bißchen Essen hinunterzuschlingen und dabei im Angriff nicht zu halten — buchstäblich nicht zu halten. Viele Verluste sind darauf zurückzuführen. Aber andererseits: Wäre es denkbar, einen so wunderbaren, vernichtenden Sieg gegen einen überlegenen Feind zu erlangen ohne diesen herrlichen Geist der Truppen, der jeden einzelnen bis zum Umfallen, bis zum letzten Blutstropfen vorwärts treibt? Und dann sehe man die Leute an nach dieser Leistung: Keine Klage, keine Ruhmredigkeit, weder bei Offizieren, noch bei Soldaten. Man hat seine Pflicht getan und wird sie wieder tun. Punktum. Was für ein wundervolles Ding, dieses schlichte Pflichtgefühl — während unsere Feinde sich und aller Welt die Ohren vollügen, nur um den Mut ein Weilschen zu behalten!

Die russischen Verwundeten.

In demselben Bericht heißt es weiter:

Seltzam ist das Verhalten der russischen Verwundeten gegenüber unseren Ärzten. Sobald diese mit der Schere die Uniform über den Wunden aufschneiden, einen Notverband anlegen oder einen kleinen Schnitt machen wollen, schreien die Russen und wehren sich aus Leibesträften gegen die Hilfe. Nicht aus Wehleidigkeit, sondern aus Angst, man wolle sie töten oder ihnen die Augen ausstechen. Ein russischer Oberst verweigerte 36 Stunden jede Nahrung und jeden Schluck Wasser, aus Furcht, vergiftet zu werden. Obwohl ein mitgefahrener General, der ein gebildeter und welterfahrener Mensch war, ihm den Unsinn auszureiben suchte. Was muß man den armen Teufeln vorgelogen haben, daß sie uns für solche Menschenfresser halten. Ein russischer Generalstabschef erschöpfte sich, als man ihn gefangen nehmen wollte. Freilich wohl nicht aus Furcht! Wenn man für eine solche Niederlage verantwortlich ist! Als ich, zuletzt nach meilenweiten Landwegen, hier in dem hübschen ostpreussischen Städtchen einfuhr, verlief gerade ein kriegsgefangener Korpskommandeur den Ort.

Gefallene russische Prinzen.

Der Petersburger Korrespondent des „New Yorker Herald“ meldet dem Blatte nachträglich über die Schlacht bei Gumbinnen: An der Schlacht nahm auch das russische Gardekorps teil, das große Verluste erlitt. Die Prinzen Johann und Oleg Konstantinowitsch sind gefallen.

Prinz Johann, der älteste Sohn des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, geboren am 22. Juni 1886, war seit 21. August 1911 mit Prinzessin Helene von Serbien, der Tochter des Königs Peter, vermählt. Sein Bruder Prinz Oleg war am 15. November 1892 geboren. Die Kinder des Großfürsten Konstantin, der ein Bruder des Zaren Alexander II., des Großvaters des jetzigen Zaren ist, führen nach der russischen Hofordnung offiziell nicht den Titel Großfürsten, sondern wie die engeren Verwandten des Zaren den Titel Prinzen mit dem Prädicat Hoheit.

Die „Times“ lassen sich aus Petersburg melden: „Obwohl noch keine genaueren Verlustlisten hier veröffentlicht wurden, ist es doch sicher, daß in Ostpreußen viele Angehörige der bekanntesten russischen Familien und der Aristokratie gefallen sind. Unter den erschossenen Kavallerieoffizieren befinden sich zwei Brüder Kattow und je ein Mitglied der Familien Bobritow, Kaulbars und Bojewodski. Verwundet wurden u. a. ein v. Nieroth, ein v. Hartman, ein v. Kornau — sämtlich vom baltischen Adel, und der Sohn des Ministers Roslow. Die Verwundeten werden im Petersburger Hospital der Gardetaballerie verpflegt.“

Der „Plan“ Rußlands.

Wie aus London nach Kopenhagen gemeldet wird, mißt man in Petersburg offiziellen Kreisen der russischen Niederlage in Ostpreußen keine Bedeutung bei. Der Plan Rußlands sei, zunächst das österreichische Heer aufzureiben und dann nach Berlin zu marschieren.

Der „Plan“ ist sehr schön, aber er wird ein solcher bleiben, denn das Rezept wird unser General und unser Heer den Moskowitern gründlich verderben. Wenn die Russen der Vernichtung von 5 1/2 Armeekorps und der Gefangenennahme von 90000 Mann „keine Bedeutung beimessen“ — ihre Freunde und die Geschichte werden das um so gründlicher tun.

Zuckerbrot und Knute.

Die „Times“ veröffentlichen der „B. Z. a. M.“ zufolge eine Proklamation des russischen Oberbefehlshabers Groß-

fürsten Nikolai Nikolajewitsch an die Polen, in der die Bildung von polnischen Freikorps und die Verteilung von Munition eine unwürdige Handlung genannt wird. Die großmütigen Anerbietungen Rußlands gegenüber den Polen gelten nur dann, wenn diese ein loyales russisches Heer bilden. Man werde aber die schärfsten Strafen über sie verhängen, wenn sie mit der Waffe getroffen werden.

Über den Wert der „großmütigen Anerbietungen“ Rußlands sind sich die Polen genau so im klaren, wie die — Russen. Die neue Proklamation des russischen Oberkommandierenden beweist, wie sehr die Russen die Erhebung russischer Polen fürchten. Sie versuchen daher mit dem üblichen Rezept! Versprechungen und Drohungen — Zuckerbrot und Peitsche.

Die Deutschen in Rußland und die Russen in Deutschland.

Petersburg, 5. September. Die russische und deutsche Regierung sind übereingekommen, daß die beiderseitigen Untertanen das feindliche Land verlassen dürfen; ausgenommen sind nur Offiziere, Personen vom 17. bis zum 45. Lebensjahre und Verdächtige.

Boulogne geräumt.

Die Londoner „Evening News“ vom 29. August bringen eine „Central-News“-Depesche, die vom offiziellen Zensurbureau zugelassen wurde, des Inhalts, daß Boulogne von den verbündeten Truppen geräumt würde.

Boulogne an der Westküste Frankreichs am Ärmelkanal. Direkte Schiffslinien verbinden es mit der englischen Südküste.

Kaiserliche Anerkennung.

Einem württembergischen Landwehr-Infanterie-Regiment, das in Oberfaß gefochten hat, ist vom Kaiser ein Telegramm zugegangen, in dem der Kaiser seine Anerkennung ausdrückt für die Leistungen des Regiments in einem Gefecht vom 19. August gegen vierfache Übermacht.

Zur Widerlegung falscher Behauptungen.

Straßburg i. Elz., 5. September. (W. T. V.) Der kommandierende General v. Deimling hat an den Bischof von Straßburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Ew. Eminenz befreie ich mich, auf das gefällige Schreiben vom 17. August d. J. ergehen zu erwidern, daß Fälle, wonach Geistliche sich während des Kampfes des 15. Armeekorps im Elz eine Unlorenzlichkeit schuldig gemacht hätten, hier nicht bekannt geworden sind.“

Das Eiserne Kreuz für Flieger.

Den beiden Fliegerleutnants Bahn und Reinhardt ist für hervorragende Leistungen im Luftkampfe das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Das Reitergefecht des Prinzen Heinrich von Bayern.

Über das Reitergefecht des Prinzen Heinrich von Bayern berichtet ein in München jetzt eingetroffener Verwundeter vom 1. Schwere Reiterregiment, daß dem Prinzen im Schlachgewühl sein Säbel unbrauchbar geworden war. Ein französischer Dragoner schlug ihm die Pistole aus der Faust. Sofort wurde der Prinz von Untersoffizieren und Reitern seiner Schwadron umringt, die jeden herannahenden Franzosen niederstachen. Keiner von ihnen hatte unter vier bis fünf Wunden. Von der ganzen größeren Abteilung französischer Dragoner, die der Prinz mit seiner Schwadron angepackt hatte, sind nur drei Leute lebend davongekommen.

Ein bayerischer Offizier, der im französischen Kreuzfeuer mit acht Mann seiner erschöpften Abteilung nach vorging, im Bajonetangriff einen feindlichen Schützengraben ausräumte, 24 Gefangene machte und zwei Maschinengewehre eroberte, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Die Beschließung von Longwy.

Der „Wolff. Ztg.“ geht ein Bericht ihres Kriegsberichterstatters aus dem Großen Hauptquartier zu, in dem es nach einer Schilderung der siegreichen Kämpfe der Armee des deutschen Kronprinzen bei Longwy und der Verfolgung der Franzosen, heißt:

Bei Mangiennes und Damvillers stieß ich noch auf das Ende der verfolgten deutschen Marschkolonne. Bei dem verfolgten Armeekorps befindet sich auch Generalfeldmarschall Graf Haeseler der es sich nicht hat nehmen lassen, gewissermaßen als kriegsfreiwilliger mitzugeben. Von den Höhen aus war deutlich zu sehen daß die Einschließung von Verdun bereits vollzogen wird.

Die Festung Longwy ergab sich am 26. August nach außerordentlich tapferer Gegenwehr. Nach fünfzügiger Beschließung

durch unsere Artillerie war nur noch eines der französischen Geschütze schussfähig. Die vorher von der Zivilbevölkerung geräumte Stadt Longwy-Saut ist im buchstäblichen Sinne in einen Trümmerhaufen zusammengefallen. Dabei sind noch nicht einmal unsere schwersten Kaliber tätig gewesen. Die Beschädigung der Festung kam den Franzosen vollkommen überraschend. Schon der erste Schuß war ein voller Treffer und tötete einen Offizier und zehn Mann. Dann ging es Schlag auf Schlag. Einzelne Granaten durchschlugen drei Stockwerke der Kasematten. Als die Deutschen auf Sturmstellung herangekommen waren und der französische Kommandant Oberstleutnant Darce nur noch ein brauchbares Geschütz zum Feuern hatte übergab er sich mit 3700 Mann, wovon 400 verwundet waren. Hundert waren gefallen. Unsere Artilleriestellung besand sich bei der Beschädigung ungefähr 8 Kilometer nordwestlich Longwy hinter einem Wald. Als wir die Zitadelle von Longwy besichtigten, fand ich massenhaft Infanteriegeschosse mit angefeilter Spitze und auch Dum-Dum-Patronen. Es ist uns dort sogar die Maschine in die Hände gefallen mit der die Dum-Dum-Geschosse hergestellt wurden.

Als ein Trupp von etwa 20 Gefangenen abgeführt wurde, der nur aus alten Männern und halbwüchsigen Burschen bestand erkundigte ich mich nach dem Grunde der merkwürdigen Zusammenstellung und erfuhr, daß diese Scheusale verwundet in unerhörter Weise verstümmelt hatten. Für das französische Volk ist es eine Schmach, in dieser jeder Zivilisation hohnsprechenden Weise Krieg zu führen. In Südwestafrika sind während des Aufstandes von den Hereros und Totentoten keine schlimmeren Scherlichkeiten verübt worden als in diesem Krieg von den Angehörigen der „Grande Nation“, die sich stets mit ihrer Kultur brüsten.

Der Krieg in Belgien.

Not in Brüssel.

In Brüssel greift, dem „Berl. Tageblatt“ zufolge, das Elend um sich. 38 000 arme Familien sind ohne Nahrung. Der Magistrat verarmelte sich, um helfen einzugreifen. Der Großherzog von Mecklenburg wohnt im Rathaus.

Rubens „Fischfang“ zerstört.

In Mecheln ist bei dem Bombardement Rubens' berühmtes Bild „Der wunderbare Fischfang“ in der Diebstahlskirche vernichtet worden.

Die belgischen Schlachtfelder.

Kein Gebiet Europas ist so dicht mit Schlachtfeldern besät wie die Gegend zwischen Brüssel und der Sambre.

Von Neerwinden an der Bahn Bättich-Böwen im Osten bis Malplaquet, dicht an der belgischen Grenze im Westen, eine Entfernung von 55 Kilometer, und von Waterloo im Norden bis Charleroi im Süden (35 Kilometer) sind hier auf einem verhältnismäßig sehr beschränkten Raum seit 1674 nicht weniger als 18 große Schlachten, ungerechnet zahlreiche kleinere Treffen, geliefert worden, nämlich die Schlachten von: Senefelt (1674), Fleurus (1690), Steenkerken (1692), Neerwinden (1693), Ramillies (1706), Malplaquet (1709), Gemappes (1792), Neerwinden (1793), Fleurus (1794), Ligny, Quatre-Bras und Waterloo (alle 1815) und schließlich jetzt Charleroi. Nicht weit davon ab liegen die Schlachtfelder von Dubouard (1708), Denain (1712), Fontenoy (1745) und Raucoux (1746).

König Albert verwundet.

Das Bombardement von Mecheln richtete, wie dem „Berl. Lokalanz.“ über Kopenhagen berichtet wird, großen Schaden an. König Albert, der sich bei seinen Truppen befand, wurde an einer Hand durch ein Granatstück leicht verwundet. Er leitete persönlich den Rückzug der Truppen. Die Granate schlug in seiner unmittelbaren Nähe ein, die Hinterräder seines Automobils wurden zertrümmert. In Antwerpen lebt man in beständiger Furcht vor dem Bombardement durch die deutschen Zeppelin-Luftschiffe. Überall sind Sicherheits- und Verteidigungsmaßnahmen gegen die Gefahr von oben getroffen. Der vorgetrigte Angriff des Zeppelin-Luftschiffes wurde mit heftigem Feuer aus Mitrailleusen und Kanonen abgeschlagen. Trotz-

Verjunktene Land.

Roman von Hans Dominik.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

„Natürlich,“ fuhr der Ingenieur fort, „wenn die Bauleitung nicht eine eigene Kantine errichtet. Aber das würde sie bei den guten Beziehungen zum Dorfe natürlich nicht tun. Und was solche Bauarbeiter an Stiefeln zerrissen,“ fuhr Kurt Hilbert mit einer leichten Kopfbewegung zu Herrn Kupfal fort. „Da könne man schon immer zwei Gesellen sitzen haben. Neues Schuhzeug brauchen sie natürlich auch.“

„Und was solche Leute den Tag über rauchten und priemten,“ sagte Kurt Hilbert, während er Herrn Meier recht harmlos anschaute.

Dann trank Kurt Hilbert gemächlich sein Glas Bier zur Hälfte aus und rechnete ebenso wie Herr Klugmann unter dem Tische an den Fingern.

Sein Vater und der Lehrer waren selbstverständlich für den Verkauf, Handel und Industrie, vertreten durch die Herren Klugmann, Meier und Kupfal, hatte er jetzt gewonnen. Waren zusammen fünf. Der Schülze war mit dem Schatten des Kreissekretärs längst gewonnen. Aber er wollte einen vollen Sieg erringen.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorstehers den Ausschlag.

Kurt Hilbert hatte die Schlacht also zur Not gewonnen. Wollte aber einen vollen Sieg erringen. So fuhr er denn im Entwerfen eines glänzenden Zukunftsbildes fort.

Nach seinen Rechnungen würden etwa zwei bis drei Millionen der projektierten Bauumme als Löhne zur Auszahlung kommen, und wenigstens sechzig Prozent davon würden im Dorfe verzehrt werden.

Bauarbeiter wären an kräftige Fleischkost gewöhnt. Die müßten jeden Tag ihren Hammel- oder Schweinebraten haben, und zahlten entsprechende Preise.

dem vermochte das Luftschiff erheblichen Materialschaden anzurichten.

Deutsche Postverwaltung in Belgien.

Berlin, 5. September. (Amtlich.) Im Bereich des Kaiserlich deutschen Generalgouvernements in Belgien wird in den nächsten Tagen eine dem Reichspostamt in Berlin unterstellte Post- und Telegraphenverwaltung eingerichtet werden. Mit der Leitung dieser Verwaltung ist der Oberpostdirektor, Geh. Oberposttrat Rönpe aus Erfurt betraut worden, dem die Posträte Fleischer und Schüller, die Oberpostinspektoren Bohl, Steinmann, Orth und Reinhold, sowie das erforderliche Bureaupersonal zugewiesen sind.

Der Krieg mit England.

Englische Ruhmredigkeit.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ erklärt, alles deutet auf eine lange Dauer des Krieges hin. (2) Frankreich habe noch vier Millionen bewaffnete Leute, die Reserven des britischen Heeres seien unerschöpflich. England könne ein Heer nach dem andern aufstellen und damit eine Reihe von Jahren fortfahren. Wenn es notwendig werden sollte, sei England fest entschlossen, so lange zu kämpfen, bis der preussische Militarismus vollständig zerschmettert sei.

Wenn der Mitarbeiter der „Times“ sich über die Lebensfähigkeit des „preussischen Militarismus“ nur keiner Täuschung hingibt! Nicht minder täuscht er sich über die unerschöpflichen Reserven Englands und die angeblich noch zur Verfügung stehenden französischen Kräfte Frankreichs. Mit der verlogenen Phrase, daß England den Krieg am längsten aushalten könne und deshalb siegen müsse, sucht man nur die englischen Philister zu beruhigen. Lange wird dieser magere Trost aber nicht vorhalten.

Die Engländer in Rötten.

Malmö, 5. September. „Sjdsvenska Dagbladet“ meldet aus Ystad: In den englischen Häfen herrscht große Furcht vor der deutschen Flotte. In Harilepool werden jeden Abend vor den Docks Torpedonege ausgespannt. Die Nervosität wegen der deutschen Minen an der belgischen Küste sei unbeschreiblich. An der Tyne seien an einem Tage fünf Fahrzeuge in die Luft geflogen, drei englische und zwei fremde. Die Rekrutenanwerbung für die britische Armee gehe langsam vor sich. In einer Stadt von 70 000 Einwohnern hätten sich nur 100 Mann gemeldet, größtenteils Strolche und andere heruntergekommene Menschen. In England herrscht strenge Zensur. Das Volk erfahre den wirklichen Zustand auf dem Kriegsschauplatz nicht. Die Niederlagen der Engländer würden von den Zeitungen als Vagatellen hingestellt. Im großen und ganzen herrscht trotz dem wenig Begeisterung für den Krieg. In mehreren Industribezirken liegt die Arbeit darnieder.

Noch ein zweifelhafter Versuch, Soldaten für England zu beschaffen.

London, 5. September. Wie die Zeitungen melden, sind Schritte getan worden, um eine parlamentarische Rekrutierungskommission zu bilden, an der alle Parteien teilnehmen. Präsidenten sind Premierminister Asquith, Bonar Law und der Vertreter der Arbeiterpartei, Arthur Henderson.

Deutsche als Kriegsgefangene in den Burenländern.

London, 5. September. Das Kriegerbureau meldet aus Kapstadt: Etwa 80 deutsche und österreichische Reservisten werden als Kriegsgefangene in einem besonderen Lager bei Johannesburg festgehalten. Prinz Salm-Salm und andere Offiziere haben besondere Quartiere in Bloemfontain erhalten.

Zur wirtschaftlichen Lage Englands.

Wie eine Vorahnung der jetzt in England herrschenden Lage mutet ein Brief an, den ein in England lebender Deutscher am 28. Juni dieses Jahres, also reichlich vier Wochen vor Ausbruch des Krieges, an einen deutschen Geschäftsfreund gerichtet hat. Er schreibt darin u. a. folgendes:

Als Kurt Hilbert diese Rede beendet hatte, trank er sein Glas vollends aus und bestellte sich bei Mutter Klugmann ein neues. Durch den rechten agrarischen Flügel der Versammlung aber ging ein Flüstern und Raunen.

Der alte Pannemann, der jeden Herbst zehn Schweine fett machte, überschlug im stillen den Gewinn, wenn er die Tiere gleich im Dorfe verkaufen könnte.

Sein Nachbar Fritzen, der hundert Hammel auf der Weide hatte, schien sich ebenfalls privatim mit allerlei Regeldetri zu beschäftigen.

Kurt Hilbert steckte sich eine Zigarre an und sog mit einer Inbrunst an seinem Bierglase, als ob er lediglich zu Herrn Klugmann gekommen wäre, um dem Alkohol zu fröhnen und dem wackeren Wirte schon jetzt das Beispiel eines guten mitteleuropäischen Ingenieurbüros zu geben. Bei sich aber zitierte er den schönen Satz Schillers: „O Karl, es hat gemirrt!“ Es blieb zweifelhaft, ob er das Bier oder seine Rede meinte.

Nach einer weiteren Viertelstunde schlug der Vorsteher vor, über das Angebot abzustimmen.

Kurt Hilbert wollte sich während dieser Prozedur diskret entfernen. Aber man hielt ihn zurück. Einstimmig wurde das Kaufgebot angenommen. Was alle Hinweise auf große und für die allgemeine Wohlfahrt nützliche Zwecke nicht erreicht hatten, das hatte in kürzester Frist die Andeutung kleiner persönlicher Vorteile erzielt.

„Ich kenne meine Pappenheimer,“ zitierte Kurt Hilbert im stillen Herrn Friedrich von Schiller weiter, während der Lehrer, der in dieser Versammlung als Schriftführer wirkte, das Ergebnis der Abstimmung zu Papier brachte.

„Dann können wir ja,“ sagte der Ingenieur plötzlich ganz harmlos, „den Vertrag gleich in aller Form schließen. Die Gemeindevertretung ist so schön beisammen. Ich habe meine Generalvollmacht für den Hölber-Konzern auch in der Tasche, und den Notar, den wir zum Abschluß brauchen, können wir vielleicht auch gleich aufreiben.“

Das Land hier steht in einer kolossalen Krise, geht sozial rapid dem Abgrund zu und sucht durch glänzende äußere Verschönerungsmanöver das auf dem Festland gegen uns Deutsche angeführte Unheil, das nur ein Dämon nicht rascher und rascher heranzögen sieht, nach alter Praxis von sich abzuwälzen. Die Geschäfte liegen gänzlich darnieder. Kein Mensch legt neue Kapitalien an und jeder hehlt sich mit den 1% oder 2 Prozent, welche die Banken für übergebene bare Gelber bei dreimonatlicher Kündigung zahlen. Die vierprozentige kanadische Anleihe bleibt ungezeichnet. Mexiko kostet täglich über 100 000 Pfund Sterling. Saiti gleitet gänzlich in die Hände des Dankes. In der City vergeht keine Woche ohne Pleite von alten Häusern mit Millionen und aber Millionen von Verlusten. Fast drei Millionen Menschen hungern in England allein. Kurz, alles wartet auf den emsig geschürten Konflikt auf dem Festland. Eine Farce comme il faut ist der Kieker Besuch. Fast eine blutige Farce. Denn man spielt mit der Möglichkeit, wenn nur die Kräfte rechtzeitig loszuschlagen, mit den drei übermächtigen Geschwadern Kopenhagen, Kiel, Neval, Deutschland in der Ostsee lahmzulegen. 50 000 algerische, tunesische, marokkanische Soldaten sind als Arbeiter im östlichen, schon mit Italienern, Belgiern überfüllten Industriebezirk Frankreichs angeworben und das auf einmal. Das bedeutet, daß zwei kriegstarke Armeekorps bereits übergesiebelt sind. Kurz, es ist einfach schauderhaft für jeden, der nicht an leere Kombinationen politischen Umganges glaubt.

Der Sieg der Oesterreicher bei Zamocz.

Berlin, 5. September. Wie die „B. Z.“ aus dem österreichischen Kriegspresquartier meldet, wurde die siegreiche Schlacht bei Zamocz durch das Eingreifen des Korps Borcemijsch und des Korps des Erzherzogs Josef Ferdinand entschieden. Durch die Erstürmung der am stärksten verschanzten Stellung östlich Tyszoncze wurde der Gegner zu einem schwierigen Rückzug nach Norden und Nordosten gezwungen, der sich in regellose Flucht verwandelte. Es wurden 19 000 Gefangene gemacht, 200 Geschütze mit viel Kriegsmaterial erbeutet.

Rußland sucht die Russen in Galizien aufzuwiegeln.

Lemberg, 5. September. Im Besitz vieler gefangener russischer Soldaten wurde eine Proklamation des russischen Generalstabs, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch gefunden, die sich an die russischen Brüder in Galizien wendet und ihnen Befreiung vom fremden Joch und Vereinigung unter das Banner des einzigen Rußland verkündet. Möge es keinen unterjochten Russen mehr geben. Die Proklamation, in der die Oesterreicher als „Schwaben“ bezeichnet werden, schließt mit der Aufforderung für Rußland und den russischen Zaren zu beten.

Rußland gegen Rumänien.

Wien, 3. September. Die „Südlawische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest: Die aus Bessarabien einlangenden Nachrichten über schwere Drangsalierungen der rumänischen Bevölkerung durch die Russen rufen hier große Erbitterung hervor. Die russische Regierung nimmt Malinawerweisungen von Rumänen vor. Die Zahl der unter dem Verdacht der Spionage Verhafteten ist bedeutend. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt, das in einer summarischen Verhandlung die Todesstrafe über sie verhängt. Die Zahl der aus Rußland geflüchteten Rumänen vermehrt sich von Stunde zu Stunde. Wie verlautet, hat die Bukarester Regierung wegen dieser Vorgänge in Petersburg Schritte unternommen.

Die militärischen Vorbereitungen der Türkei

sind so weit gediehen, daß für die allernächste Zeit mit dem Ausbruch des Krieges gerechnet wird. Die allgemeine Mobilisation ist nach einer Meldung der „Blm. Ztg.“ angeordnet worden: Gegegen den Kaukasus sind über 120 000 Türken zusammengezogen.

Es sollen in Konstantinopel auch Nachrichten eingelaufen sein, daß ein großer, allgemeiner Aufstand der Muselmanen gegen die Engländer in Indien organisiert wird, dessen Ausbruch der Erhebung der Türkei und der Entblößung Indiens von englischen Truppen unmittelbar folgen soll.

Die Bauern sahen sich nachdenklich an. Der Ingenieur ging ihnen etwas zu scharf ins Zeug. Aber der mußte, was er tat.

„Wenn wir schnell abschließen, fangen auch die Bauarbeiten schnell an, und das Dorf hat schnell die Vorteile davon,“ meinte er, während er das Zimmer verließ. Und während Pannemann noch sinnierte, ob seine Schweine auch recht fett werden würden, kehrte Kurt Hilbert schon in der Begleitung eines eleganten, schwarzgekleideten Herrn zurück.

Der königliche Notar, Herr Justizrat Wolf. Die vollzählige Gemeindevertretung von Wildau. Die Vertretung hat beschlossen, das Kaufangebot, welches ich ihr als Bevollmächtigter des Hölber-Konzerns gemacht habe, anzunehmen. Wir wollen darüber den notariellen Vertrag schließen. Ich habe den Kaufvertrag bereits vorbereitet.“

Er machte sich an seiner Aktentasche zu schaffen und holte den Vertrag hervor, den er vor Tagen bereits im Bureau des Notars und mit diesem zusammen auf sorgfältigste entworfen hatte.

Der Notar begann zu lesen:

„Zu Gegenwart des königlichen Notars, Justizrats Albert Wolf, erklären die beiden als Kontrahenten auftretenden Parteien, nämlich erstens usw. usw.“

Andächtig und aufmerksam hörte die Versammlung zu, bis der Passus kam: Als Kaufpreis zahlt der Käufer die Summe von hundertfünzigtausend Reichsmark in bar an den berechtigten Vertreter der verkaufenden Gemeinde, worüber die Vollziehung dieses Vertrages als Quittung gilt.“

Der Notar hielt einen Augenblick inne. Kurt Hilbert zog ein Portefeuille aus der Brusttasche, öffnete es bedächtig und zählte langsam fünfzehn Patete schöner neuer Tausendmarkscheine auf den Tisch.

„Ich bitte Sie, Herr Notar, die Kaufsumme an sich zu nehmen und nach der Vollziehung des Vertrages dem Gemeindevorstand auszuhändigen.“

Kleine Mitteilungen.

von Geeringen Ehrenbürger von Kassel.

Die Stadterborenenversammlung in Kassel beschloß einstimmig, dem Generalobersten von Geeringen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kassel zu verleihen.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Der Chefredakteur der „Augsburger Postzeitung“, August Meentz, ist in Frankreich gefallen.

Die Kaiserin besucht jetzt jeden Tag Verwundete. Am Freitag besuchte sie in der Privatklinik des Dr. Ernst Unger in Berlin untergebrachte verwundete deutsche Offiziere.

Der Kolonialminister Ernst Volber wurde telegraphisch ins Hauptquartier berufen.

Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Staatsrat Dr. Hermann Quard, der als Sanowehrmann eingezogen war, ist in den Kämpfen an der Westgrenze schwer verwundet worden.

Liebestätigkeit.

Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken hat für die Kriegswahrschuldspflege 10 000 Mark bewilligt und fordert seine Mitglieder auf, sich dem Nationalen Frauendienst anzuschließen.

Der Verband der angestellten Apotheker stiftete für das Rote Kreuz 1000 Mark.

Für die Bürgerstiftungen in Berlin, die Mittagessen für 10 Pf. geben, hat die Kaiserin dem Provinzialverein vom Roten Kreuz zu Berlin 10 000 Mark überwiesen.

Die Landbank in Berlin hat das ihr gehörige bei Erfurt gelegene Schloß Straußfurt mit dem 40 Morgen großen alten Park als Erholungs- und Genesungsort für die Krieger unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Georg Kleiter und Ghefrau in Passau übergaben dem Bürgermeister für das Rote Kreuz und für die Unterstützung nothleidender Angehöriger von Passauer Krieger 10 000 Mark, da sie keinen Sohn ins Feld zu schicken haben.

Der Verein ehemaliger Elbener Landwirtschaftsschüler hat dem Roten Kreuz 1000 Mark übergeben.

Der Deutsche Pomologen-Verein in Eisenach hat sein ganzes Betriebskapital und sein Vermögen im Betrage von 50 000 Mark für die Versorgung unseres Heeres und unserer Verwundeten hergegeben.

Die Kindheppliklinik der Charité in Berlin bewilligte 350 000 Mark für Kriegsunterstützung.

18. Verlustliste.

Berlin, 4. September. Generalkommando des 9. Armeekorps: verwundet 1 Unteroffizier, 1 Mann. — 5. Infanterie-Division: verwundet 1 Unteroffizier, 25 Mann. — 25. Infanterie-Brigade: verwundet ein Offizier, 1 Gardebataillon: tot 1 Unteroffizier, 7 Mann, verw. 8 Unteroffizier, 35 Mann, verw. 2 Mann. 2. Garde-Reserve-Regiment: tot ein Mann, verw. 1 Offizier, 2 Mann, verw. 2 Mann. — Grenadier-Regiment Nr. 5: verw. 1 Offizier, 4 Unteroffizier, 38 Mann. — Ersatz-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 20: tot 1 Mann. — Infanterie-Regt. Nr. 21: verw. 4 Unteroffizier, 24 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 23: verw. 3 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 24: verw. 5 Mann. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 24: verw. 2 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 32: tot 3 Unteroffizier, 6 Mann, verw. 4 Offizier, 6 Unteroffizier, 67 Mann. — Füsilier-Regiment Nr. 37: verw. 1 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 45: verw. 1 Unteroffizier. — Infanterie-Regiment Nr. 66: tot 1 Mann, verw. 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 71: tot 1 Unteroffizier, 4 Mann, verw. 2 Offizier, 12 Mann, verw. 1 Mann. — Inf.-Regt. Nr. 82: tot 2 Offizier, 2 Unteroffizier, verw. 1 Offizier, 2 Unteroffizier, 19

Mann, verw. 1 Unteroffizier, 10 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 83: tot 14 Offiziere, 8 Unteroffizier, 58 Mann, verw. 11 Offizier, 12 Unteroffizier, 86 Mann, verw. 2 Unteroffizier, 62 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 84: tot 1 Mann, verw. 1 Unteroffizier, 15 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 88: tot 7 Unteroffizier, 16 Mann, verw. 2 Offizier, 5 Unteroffizier, 51 Mann, verw. 12 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 95: tot 1 Offizier, 3 Mann, verw. 2 Offizier, 2 Offizier, 12 Mann, verw. 7 Mann. — Ers.-Bat. Landw.-Infanterie-Regiment Nr. 110: verw. 1 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 113: tot 3 Offizier, 1 Unteroffizier, 5 Mann, verw. 2 Offizier, 2 Unteroffizier, 9 Mann. — Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115: verw. 1 Unteroffizier, 1 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 138: tot 3 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 143: tot 1 Offizier, 2 Mann, verw. 2 Offizier, 1 Unteroffizier, 46 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 145: verw. 14 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 146: verw. 1 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 150: verw. 2 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 165: verw. 1 Unteroffizier, 3 Mann, verw. 3 Mann. — Infanterie-Regiment Nr. 147: tot 1 Offizier. — Jägerbataillon Nr. 1: Radfabrikpompagnie: verw. 2 Mann, verw. 1 Mann. — Jägerbataillon Nr. 4: verw. 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 8 Mann. — Jägerbataillon Nr. 7: verw. 1 Offizier, 4 Unteroffizier, 32 Mann. — Jägerbataillon Nr. 9: verw. 3 Offizier, 1 Unteroffizier, 20 Mann. — Maschinengewehrabteilung 5: verw. 1 Mann. — Festungsmaschinengewehrabteilung 12: verw. 1 Mann. — Kürassier-Regiment Nr. 2: verw. 1 Offizier, 13 Mann. — Kür.-Regiment Nr. 3: verw. 4 Mann. — Kür.-Regiment 5: verw. 1 Mann. — Kür.-Regiment 6: tot 1 Unteroffizier, verw. 1 Unteroffizier, 4 Mann. — Dragoner-Regiment 15: tot 1 Unteroffizier, verw. 4 Unteroffizier, 4 Mann, verw. 5 Mann. — Husaren-Regiment Nr. 9: tot 2 Mann, verw. 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 5 Mann, verw. 3 Offizier, 15 Mann. — Husaren-Regiment Nr. 12: verw. 1 Unteroffizier, 1 Mann. — Ulanen-Regiment Nr. 5: tot 1 Mann. — Ulanen-Regiment Nr. 7: verw. 1 Offizier, 2 Unteroffizier, 8 Mann, verw. 3 Mann. — Ulanen-Regiment Nr. 11: tot 1 Unteroffizier, 8 Mann, verw. 1 Offizier, 8 Mann, verw. 3 Mann. — Ulanen-Regiment Nr. 15: tot 1 Mann, verw. 1 Offizier, 3 Mann, verw. 3 Mann. — Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5: tot 2 Unteroffizier, 3 Mann, verw. 3 Unteroffizier, 11 Mann. — Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 8: verw. 1 Unteroffizier. — 5. Garde-Feldartillerie-Regiment: verwundet 1 Mann. — Erstes Garde-Reserve-Feldart.-Regt.: tot 1 Mann, verw. 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 12 Mann. — 3. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment: tot 2 Mann, verw. 1 Unteroffizier, 15 Mann, verw. 2 Mann. — Feldartillerie-Regiment Nr. 3: verw. 1 Mann. — Feldartillerie-Regiment Nr. 5: verw. 2 Offizier, 3 Unteroffizier, 20 Mann. — Feldartillerie-Regiment Nr. 14: tot 3 Mann, verw. 3 Offizier, 7 Unteroffizier, verw. 1 Mann. — Feldart.-Regt. Nr. 15: vw. 3 Mann. — Feldart.-Regt. Nr. 19: vw. 1 Mann. — Feldart.-Regt. Nr. 59: vw. 1 Mann. — Feldart.-Regt. Nr. 76: tot 6 Mann, vw. 5 Mann. — Feldart.-Regt. Nr. 84: vw. 7 Mann. — Subart.-Regt. Nr. 9: vw. 1 Mann. — Pionier-Bat. Nr. 2: vw. 1 Offizier, 1 Mann. — Pionier-Bat. Nr. 4: 3. Pionier-Feldbvp.: tot 1 Unteroffizier, 3 Mann, vw. 1 Unteroffizier. — Pionier-Bat. Nr. 7: vw. 1 Unteroffizier. — Pionier-Bat. Nr. 8: vw. 1 Mann. — Pionier-Bat. Nr. 14: vw. 1 Unteroffizier, 1 Mann. — Pionier-Bat. Nr. 16: vw. 1 Mann. — Pionier-Bat. Nr. 24: vw. 1 Unteroffizier, 3 Mann. — Pionier-Bat. Nr. 27. 1. Feldbvp.: tot 7 Mann, vw. 3 Offiziere, 10 Unteroffizier, 60 Mann, verw. 4 Mann. — Bezirkskommando: vw. 1 Mann. Garde-Ref.-Korps: Sanitätskomp. 3: vw. 1 Mann.

Der Umsturz in Albanien.

Prinz Wilhelm zu Wied hat auf den albanischen Fürstenthron nicht verzichtet, sondern das Land nur verlassen, weil ihm die Mächte kein Geld mehr bewilligten, da sie es selbst zum Kriegführen brauchen, und weil er sich der Aufständischen nicht mehr erwehren konnte, da er die ihm noch treu gebliebenen Soldaten nicht besolden konnte und diese infolgedessen den Dienst versagten.

Albanesen! Als Euer Abgesandter mir die Krone von Albanien anbot, folgte ich mit Vertrauen dem Appell eines edlen und ritterlichen Volkes, das mich bei dem Werke seiner Wiedergeburt behilflich zu sein. Dieser patriotischen Aufgabe habe ich mich von Anfang an mit allen meinen Kräften gewidmet.

Das weitere ging schnell von statten. Fünf Minuten später war der Vertrag von allen Seiten unterschrieben, und die Kaufsumme befand sich in den Händen des Gemeindevorsethers.

(Fortsetzung folgt.)

Feldpostbriefe.

„Das danken wir unserer Artillerie.“

Der Liebenswürdigkeit einer freundlichen Leserin in Falkstätt verdanken wir folgende Feldpostkarte des Lehrers S., die mit ihren fesselnden Angaben für sich selbst spricht:

(Frankreich), 26. 8. 1914.

Liebe Mutter B...! Ich freue mich immer, wenn ich Nachricht aus meinem lieben Vaterlande erhalte. Auch Ihre Karte vom 12. 8. war mir ein erneuter Beweis, daß noch treue deutsche Herzen unserer und meiner in Feindesland gedenken und für uns beten. Wir haben seit ich Ihnen die letzte Nachricht gab vieles durchgemacht. Anstrengende Märsche Tag und Nacht, Hunger und Durst, Kälte und Hitze haben wir gern auf uns genommen, um endlich einmal dem Feind ins Auge zu sehen. Endlich, nach anstrengendem Nachtmarsch, trafen wir die Roten in einer ausgezeichneten, hügeligen und waldigen Stellung. Das Gefecht dauerte von früh um 8, bis die Nacht ihren Schleier über die Erde breitete. Quers kamen wir in feindliche Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, hatten aber nur einen einzigen Toten. Dann setzten unsere Maschinengewehre ein, und nun war die größte Arbeit getan. Aber in den Schützengraben sahen noch die Franzmänner. Nun fuhr unsere Artillerie auf, und in wenigen Minuten lagen die Gräben wie betätigt von Toten und Verwundeten. Am Nachmittag plötzlich überschüttete uns die französische Artillerie mit Granaten und Schrapnell. 10 Meter davor, 50 Meter dahinter platzten die Geschosse, von uns aber wurde keiner getroffen. Wir sind wie ein Wunder beharrt worden. Unsere Artillerie hatte die feindliche Artillerie bald gefaßt und setzte sie außer Gefecht. Ich habe mir dann, als die Franzosen zurückwichen, so eine Batterie angeeignet. Mann, Rob. Wagen war alles durcheinandergesamt, zerstückt

*) Für die Mitteilung von Feldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar. Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.

Die aufständischen Albanier gegen die Kontroll-Kommission der Mächte.

Durazzo, 5. September. (Agenzia Stefani.) Die Aufständischen sandten an die Kontrollkommission und an die Stadthörden eine Proklamation, in der sie erklären, daß nach der Abreise des Fürsten ein Grund für das Bestehen der Kontrollkommission fehle, und in der sie ferner bis zum Eintreffen Mustafaas einen provisorischen Gouverneur bezeichnen. Sie erklären ferner, die Sicherheit der Bürger und des Eigentums gewährleisten zu wollen und verlangen von den Einwohnern Durazzos am Sonnabend Abgabe der Waffen und Unterwerfung. Die Kontrollkommission versteht den Polizeidienst.

Ueber die Abreise des Prinzen Wied

meldet die „Agenzia Stefani“ noch aus Durazzo:

Donnerstag morgen bei Tagesanbruch war die Stadt wegen der vielen abreisenden Personen sehr belebt. Um 5 Uhr landeten italienische Matrosen beim königlichen Palais. Um 6 Uhr 50 Minuten verließ der Prinz, begleitet von Turham Pascha, Mehdi Pascha, dem diplomatischen Korps und anderen den Palast. Die im Garten versammelte Kontrollkommission begrüßte den Prinzen, der sich einige Zeit mit ihr unterhielt und sich dann zum Quai begab. Eine Kompanie Gendarmen erwies die Ehrenbezeugungen. Der Garten des Palais war von italienischen Matrosen und rumänischen Freiwilligen vollkommen geräumt worden, die unerbittlich die Fahne auf dem königlichen Palast niederholten. Um 7 Uhr 50 Minuten hieß das italienische Kriegsschiff „Misurata“ die italienische Flagge und am Mast die albanesische Flagge. Darauf ging es unter dem Salut des Schiffes „Libya“ in Richtung auf Venedig in See längs der italienischen Küste.

Der Prinz hat seine Machtbefugnisse der Kontrollkommission übertragen, was dem Volke bekannt gegeben wurde.

Die Wiener Politische Korrespondenz meldet:

Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hält die R. und A. Regierung unbeschadet des gegenwärtigen Krieges alle auf Albanien bezüglichen Bestimmungen der Londoner Vorkriegs-Besprechung aufrecht. Die Regierung ist insbesondere gesonnen, an der Neutralität Albaniens festzuhalten. Etwaige widerrechtliche Eingriffe der benachbarten Balkanstaaten in das durch Beschlüsse Europas Albanien zugewiesene Territorium könnten daher unter keinen Umständen eine dauernde Besitzergreifung darstellen. Die Regierung befindet sich auch diesbezüglich erfreulicherweise in vollster Übereinstimmung mit den Absichten der italienischen Regierung.

Zur Tagesgeschichte.

Papst Benedikt XV.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Der neue Papst stammt aus einer vornehmen ligurischen Patrizierfamilie und gilt den großen Ideen geneigt, die dem Pontifikat eine repräsentative, geistige, kulturelle und politische Aufgabe zuweisen; die Wahl des Namens Benedikt deutet darauf hin, denn abgesehen von der Außerlichkeit, daß auch Benedikt XIV., der vom erzbischöflichen Stuhle in Bologna auf den Papststuhl berufen wurde, verbindet sich mit jenem Papste glänzende Erinnerungen des geistigen Lebens der Kirche. Ein Förderer von Kunst und Wissenschaft hatte er auch Verständnis für Gewerbe und Handel der damaligen Zeit und zeigte dem Protestantismus ein gewisses Entgegenkommen, das sich z. B. Friedrich dem Großen gegenüber bewies, als er endlich die preußische Königswürde anerkannte. Was man heute von Della Chiesa hört, deutet darauf hin, daß er sich dieses Vorbild bewußt wähle. Jedenfalls wird der sehr rüstige, strebame und geisteskräftige Papst alles tun, um zu verhindern, die Kirche mit der modernen Zeit zu verschmelzen.

Der Papst hat den Kardinal Domenico Ferrata zum Staatssekretär ernannt. Das erste Konjistorium wird vom Papste am 8. September abgehalten werden.

Telegramme.

Graf Sparre †.

Stockholm, 5. September. Der ehemalige Präsident der ersten Kammer des Reichsrats, Graf Gustaf Sparre, ist gestern, 80 Jahre alt, gestorben.

Leichen in Blutlachen — unbeschreiblich — furchtbar! Ein junger französischer Kapitän schätzte die französischen Verluste auf 4000 Mann. Dabei waren die Franzosen eine Division, wir nur eine Brigade stark, also der Feind doppelt so zahlreich. Am 25. August erneutes Gefecht. Die Franzosen wurden konzentrisch beschossen und erlitten bedeutende Verluste. Allein 30 Geschütze haben wir an den beiden Tagen erbeutet, vom Feinde viele tot. Unsere Verluste sind im Verhältnis gering; das danken wir unserer vortrefflichen Artillerie.

Wir hatten Pariser Regimenter vor uns und haben ihnen wieder die Pässe nach Paris zugestellt. Gott allein die Ehre! Ihr A.

Frankturen-Schandaten.

Nachstehender Feldpostbrief eines Einj.-Freiwilligen-Unteroffiziers eines Posener Regiments hat zweifellos Anspruch auf allgemeines Interesse:

A... 28. 8. 14. ... Nach 70 stündiger Bahnfahrt wurden wir in Gießen (Schirringen) ausgeladen. Wir zogen nun an der lothringischen Grenze entlang durch ganz Luxemburg hindurch und betraten 5 Kilometer vor Ablon, einer reizenden Mittelstadt, Belgien. In der belgischen Grenze zog unser Papa, der jetzt unter 2. Bataillon führt, seinen Säbel, und unter lauten Hurras zogen wir in Belgien ein. Nachdem wir 1 1/2 Tage in Ablon gelegen hatten, wurden wir nachts 2 Uhr alarmiert und zogen im Dunkel der Nacht dem Feinde entgegen. Nach kurzer Zeit schon hörten wir bestigen Kanonendonner und Gewehrfeuer. Wir verchanzten uns dicht hinter dem Dorfe Chatillon und erwarteten den Feind. Aber es war wieder nichts mit dem Feind. Die Franzosen wurden ca. 8 Kilometer vor Chatillon von dem 6. und 13. Korps (Württemberg) vollständig geschlagen. Dies war die breitigste Schlacht von Eihe. Die Verluste der Franzosen waren: 46 Geschütze und ca. 10 000 Gefangene. Es war dies das erste Schlachtfeld, das wir sahen. Ich will Euch Einzelheiten ersparen. Es war grauerregend. Ich hatte mir den Krieg nicht so furchtbar gemacht. Alle Dörfer um Eihe herum nur noch rauchende Trümmerhaufen; wohin man sah, nichts als Leichen von Menschen und Pferden. Als wir am dritten Tage der Schlacht in Neerwe rücken, sahen wir, wie 16 Frankturen, darunter ein 13jähriges Mädchen, erschossen wurden. Dieses Mädchen hatte am Eingang des Dorfes den Hauptmann B. von der 12. Kompagnie unseres Regiments erschossen. Die Landeseinwohner sind barbarisch. Sie erschließen unsere Soldaten aus dem Hinterhalt und stechen unseren Verwundeten die Augen aus. In der Schlacht fielen von unserem Regiment unser Regimentskommandeur S. und sein

Adjutant, Oberleutnant R.; außerdem einige Unteroffiziere und Mannschaften. Schade um diese braven Männer! Als unser Bataillon am nächsten Tage durch Eihe marschiert war, wurden die nachfolgenden... er, von den Einwohnern, darunter viele Leute vom Roten Kreuz, beschossen. Die Folge war, daß ca. 80 Einwohner vor dem Dorfe standrechtlich erschossen wurden. Das Dorf wurde eingeäschert, brannte jedoch nicht ganz ab. Zwei Tage darauf wurden eine Sanitätskompagnie, sowie das...-Mörserregiment wieder in Eihe beschossen. Jetzt wurde der Bürgermeister und der Propst gehängt und ca. 120 Bewohner erschossen, das Dorf ganz und gar eingeäschert. So könnte ich Euch viele andere Beispiele anführen, von der Grausamkeit und Verschlagenheit der Belgier und Franzosen. Zwei Tage darauf — am 25. August — stürmten wir das Dorf Stournelles, nachdem wir die Franzosen daraus vertrieben hatten. Wieder schossen die Einwohner auf uns. Ein Gefreiter, der erst vor drei Wochen von der Unteroffizierschule zu uns gekommen war, fiel durch einen aus einem Keller abgegebenen Schuß. Am 26. August endlich eröffnete unser Papa mit dem zweiten Bataillon die Schlacht bei Marville. Diese kleine Stadt, an sich schon ein Felsenneß, war von den Franzosen vollständig besetzt worden. Vom Kirchturm, von den Dächern, aus Gärten und Häusern wurden wir beim Vorgehen mit einem furchtbaren Feuer überschüttet. Als unser erster Zug, dessen rechte Flügelgruppe ich führte, eine Schanze vor dem Dorfe stürmte, wurden wir von einem Geschütz und zwei Maschinengewehren der Infanterie wie toll befeuert. Hier lagen wir zwei Stunden lang im heftigsten Kugelregen. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um 2 Uhr mittags war er zu Ende. Der Ruhm des Tages gebührt unserer Artillerie. Verschiedene Male plachten Granaten vor und hinter mir, uns jedesmal mit einem Steinregen überschüttend. Eine Granate fiel 10 Meter hinter mir nieder, ohne zu explodieren. Um 7 Uhr morgens begann der Kampf, um

Verein Posener Haus- und Grundbesitzer. Das Verzeichnis der mietfreien Wohnungen kann kostenlos eingesehen werden bei Posener Neueste Nachrichten, St. Martin 37; J. Schwensen, Viktoriaarten-West, Königsplatz 5; Kaiser-saal, Kronprinzenstr. 97 a; W. Mroczkiewicz, Ritterstr. 17. Nähe Berliner Str.; G. Schubert, Petriplatz, Ecke Schützenstr.; Gosle-niecki, Breite Str. 9; G. A. Schleh, Glogauer Str. 100. Unsern Mitgliedern bringen wir wiederholt in Erinnerung, daß vermietete — in den Listen aber noch verzeichnete — Wohnungen prompt per Postkarte abzumelden sind. Mietsvertragsformulare sind für unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen in den mit * bezeichneten Stellen, sowie in unserer Ge-schäftsstelle, Gartenstr. 15, I in der Zeit von 10—11 Uhr zu haben. Telephon 3511. (5058b) Der Vorstand.

Zahnarzt Schmidt, Posen W3, Neue Gartenstr. 59, pt. Sprechstunden: 9-12 u. 2-5. [7794]

Zahn-Metier Carl Sommer Wilhelmplatz 5, Telephon 1029 prämiert auf Fachausstellungen nur mit goldenen Medaillen.

Der Nationale Frauendienst sucht im Mittelpunkt der Stadt einen großen Geschäftsraum mit 2-3 anschließenden Zimmern. Angebote mit Preisangabe er-beten an die Geschäftsstelle Sapiehaplatz 9, Zimmer 18.

Automobil, vierstellig, 6/15 H. P., sehr gut er-halten und tadellos laufend, verkauft Paul Seler, Bojen, Colombstraße 21. [29 b]

15 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre! 55 Kutschwagen, wen. gebrauchte u. neue Jagd-wag. 4- u. 6-sitzig, Sandstuhler, Coupés, Landauer, Pflanzwagen, Halbgedeckte Phaetons, schlei. Plan-wag., Verbedewag., Dogaris, Selbstf., Feldwag., 15 Pony- u. Partwagen usw. 3 Federrollwag., billigst. Tel. 6657. Lewin, Breslau, Klosterstr. 68.

6 Zimmer, Küche, Balkon, Nebenge-lag per 1. Oktober zu vermieten. [7793] Winter, Lange Str. 4.

3 Zimmer, Küche, Ne-bengelag, Markt-sche Str. 8, hpt., per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Carl Hartwig, Hoffpediteur, Colombstraße 20.

Persil reinigt und desinfiziert Krankenwäsche Henkels Bleich-Soda

Ternolit (Cement-Asbest-Schiefer) ist die beste und dabei billigste Hartdeckung für Baulichkeiten jeder Art. Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung! Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos! Rohr-, Stroh- und Schindeldächer werden billigst umgedeckt, ohne besondere Dachstuhlverstärkung. Tüchtige Vertreter allerorts gesucht. Central-Verkaufs-stelle Elbing Bahnhofstr. 8. Telephon 56 u. 790.

Wutschdorfer Kohlenwerke Hans Krüger Post-Wutschdorf-Neu Mark. Empfehlenswert für Hausbrand und industrielle Zwecke als billiges Brennmaterial!

Um schnell zu räumen offeriere [7707] Stickereien, Spiken, Spikenstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Trikotsagen, Strumpfwaren, Taschentücher, Hofenträger und alle Kurzwaren sehr billig. Musterjachen, Reste sowie kleine Stücke spottbillig. Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Groß-handlung, Schuhmacherstr. 1, 1 Tr. Otto Berlowitz

Gramsch-Porter aus der Brauerei R. Gramsch in Obernigh ist ein garantiert reines, deutsches Porterbier von ver-hältnismäßig geringem Alkoholgehalt, sehr hohem Nährwert, mildem würzigen Geschmack, auch dem schwäch-sten Magen gut verträglich, ärztlich empfohlen. Zu beziehen durch die Generalvertretung: Biergroß-handlung A. Lüdke Inhaber Bäckerstraße 15/17. Paul Fingas Telephon 1132. Versand in bequemen Bahnpackungen zu 25 und 50 Flaschen.

Silesia, Verein chem. Fabriken, zu Saarau (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn) u. Breslau, Tauentzienpl. 1. Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten Dünger-Preparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Kalkstickstoff und Thomasmehl in reiner Beschaffenheit. Ferner: prima phosphorhaltigen Kalk zur Viehfütterung.

Herbst-Saatgut vom Saatbauverein Posen anerkannt. Bei Entnahme von 1000 kg Original Hildebrands Fürst Hagfeld-Weizen p. 100 kg 29.50 Mk. Hildebrands Dickopf-Weizen 27.50 Original Hildebrands Zeiländer Roggen 24.50 v. Cochows Peltufer Roggen 1. Abfaat 21.50 über 5000 kg 50 Pfg. billiger, unter 1000 kg 50 Pfg. teurer. Versand ab Stat. Dąbrowa gegen Nachnahme oder Voreinfendung oder Deponierung des Betrages b. Saatbauverein Posen. Frachtermäßigung a. Gr. D. Ausnahmestatis für Saatgut b. d. Ab-fertigung. Sade vom Besteller frei Kostschin einzufenden oder zum Selbstkostenpreise. [1262b]

Gümmernann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landschweines. Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L. G. Siegerehrenpreis, Staatschrempreis, Ehrenpreis d. Ew. Ministeriums. Ober und Sauen, für das Monatsalter 16 W. Weibebetrieb. Königl. Domäne Neu-Scheda bei Weeschen.

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck Bad Blankenburg - Thüringerwald Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoff-wechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Ader-verkalkung, Abhärtung, Erholung, Mast- u. Entfettungskuren usw. Leitende Ärzte: San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Wichura, San.-Rat Dr. Poensgen, Dr. Köhl.

Bad Schwarzbach im Sfergebirge Kohlenfäurereiche Stahlquelle. [1208 b] Idyllische Lage im schönsten Teil des Sfergebirges. Im Kurhause ermäßigte Zimmerpreise, mit 1 Bett M. 8, mit 2 Betten M. 12 pro Woche. Pension pro Woche 25 M. Bestrenommierte Küche. Prospekte frei. Badeverwaltung.

Ungarisch-Kroatische See-Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft Fiume-Abbazia. Empfehlensw. Vergnügungs- u. Erholungsreisen i. Adriat. Meere nach Dalmatien: mit viermal wöchtl. vork. seetücht. Doppelschraub.-Dampf-, "Visegrad" u. Eil-dampf-, "Göddill" a. durchw. geschützt, stets entl. d. Küste u. zwisch. d. Jas., dah. in ruh. See führ. Weg Fiume-Venedig u. Fiume-Ancona: i. Anschl. a. d. Eilz. Kürz. u. geeign. Reiseroute v. Italien nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien u. der Türkei, fern. via Budapest n. Ostpreußen, Schles. u. Rußl., sow. umgekehrt. Passag.-Dampf. jed. Dienstz. zwisch. Fiume-Korfu-Patras. Dampferdienst in Quar-nero: Fiume, Abbazia, Cirkvenica, Arbe, Lussinpiccolo, Pola, Brioni usw. Ausk. b. d. gesellschaftl. Direkt. i. Fiume u. i. d. bedeut. Reisebur.

Bad Uckerathen im Sfergebirge. Altberühm. Bade- u. Cusfurort, eigene Waldungen. Electr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Heilanzeigen: Kran-keiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzleiden. Keine Kurgaze. Verbilduren. Prosp. [M 2041] Die Badeverwaltung. Ruhiger Aufenthalt während der Kriegszeit.

Sanatorium Liebenstein bei Eisenach in Thüringen San.-Rat Dr. Fülles, Dr. Meyer, Dr. Kroschinski. Blutarmut, Magen-, Darmleiden Prospekte kostenlos.

Brangelstr. 8, 1 Wohnung von 2 schönen Zim-mern mit Nebengelag sofort zu vermieten. Näh. dabei beim 6871 Verwalter. Eldruckmaschinen u. Stempel pönktlich bei Schmidt, Wilhelmplatz 7.

Zahle höchste Preise für Speise- u. Fabrik-Kartoffeln Speisewurden, Mohr-räben sofort oder später lieferbar. Rasse b. Verladung. Emil Fabian, Bromberg.

Guterhaltene [1247 b] Kastenkipper u. Lokomotiven 900 Spm. C-Bagger sowie offerieren sehr billig Waderow & Co., Akt.-Ges., Breslau 6.

Hernsdorf-Bad Schwarzbach i. Sg. Villa Waldzauber, in herrlicher, gesunder, ruhiger, staub-iger, freier Lage, ganz am Walde, feine Pension für Erholungs- u. Ruhebedürftige, besonders empfehlens-wert für alleinstehende, auch für junge Mädchen mit Anschluss an die leitenden Damen. Klavierbenutzung, gute Verpflegung, Bäder, Wintersport, mässige Preise. Das ganze Jahr geöffnet 7791 Frau Ida Oehley.

Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke (früher San.-Rat Dr. Kludgen) Obernigk b. Breslau Fernspr. 12 bleibt während der Kriegszeit geöffnet. — Aufnahme von Patienten jederzeit. Arzt im Hause. (M 2040) Nervenarzt Dr. Sprengel.

Ewinemünde See- und Solbad Christl. Familienpens. Strand-palast. In d. See u. am Walde geleg., empf. d. d. Deutschen Offizier- u. B.-Verein. bietet ruhigen, ange-nehmen Aufenthalt. Während der Kriegszeit Pension mit Zimmer 3-4 Mk. für den Tag. (7788)

Augustabad in Krausmühl, christl. Hospiz u. Erhol.-Haus, Bäd., Hausgeitl. Dring. abgl. Prosp. Kgl. Handwerker- u. Kunstgewerbe-schule Bromberg. Das Wintersemester beginnt am 5. Oktober 1914. Anmeldezeit: vom 15.-30. September 1914. Lehr-plan und Auskunft unentgeltlich. Direktor Prof. Arno Koernig.

Villa Viktoria, Bad Kudowa empfiehlt schöne Zimmer mit Balkon, gute Pens. u. diätetische Küche. Nähe der Bäder. Mässige Preise. Inh. Frau A. Burkart.

Familienheim am Fasanenplatz. Frau Regierungsrat Schulze, Berlin W 15, [7780] Fasanenstraße 61, Telephon Amt Pfalzburg 2562, nimmt zu mässigen Preise Gäste auf.

Dr. Fischer'sche Vorbereitungs-Anstalt Leit. Dr. Schünemann Berlin W 57, Zietenstr. 22, bereit. seit 25 Jahr. unausgesetzt mit unübertroff. Erfolgen für alle Militär- u. Schul-examen bes. f. Jahrgang- u. Noteinjährigenprüf. vor. Prim. u. Abit.

Ziegler'schule Sauban Städtisch. (Schlesien). Staatlich-unterstützt. Neueste Fachschule für die gesamte Ziegelindustrie, Baufertigkeit und Industrie feuerfester Waren. Beginn des 21. Schuljahres am 7. Oktober 1914. Ausnahm. kostenlos. Der Direktor.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

27. Quittung.

Brochnow, Posen 5 M. S. R. M. 50 M. Sanitätsrat Dr. Klees 100 M. Frau Geheimrat Wylus 5 M. Oberregierungsrat Brauer (2. Rate) 100 M. Magistratsbaurat Moritz 20 M. Amtsrichter Osberg 10 M. Emilie Brauer, Slonie 8 M. Gruppe 11 vom Bekleidungsamt des V. Armeekorps (für die Hinterbliebenen) 20 M. Betriebssekretär Behnke 10 M. Lehrerinnen des Knothe-Belowschen Privat-Gymnasiums (für die Hinterbliebenen) 30 M. Sammlung des Bahnhofs Linderei durch Komm. Eisen-Unterassist. Vorwerk (R. R.) 20 M. Gwang. Jungfrauenverein Neustadt b. Binne 27 M. W. B. 100 M. Jagd-pacht der Gemeinde Wilhelmshöhe bei Mieschto durch Gemeindevorsteher Mitzack 107 M. Sammlung durch Herrmann Lukas, Rendorf: Stellvertreter Lukas 1 M., Eisenbahner Heint. Schulz 1 M., Eisenb. Stepp. Kowalski 1 M., Eisenb. Otto Müller 1 M., Eisenb. Aug. Cichocewski 1 M., Eisenb. Paul Radz-fowski 1 M., Hilfsweidensteller Rohrbach 0,50 M., Hilfsweiden-steller Otto Hant 0,50 M., Eisenbahner Drahwa 1 M., Gastwirt Aug. Schulz 1 M., Schlosser Bruno Kowalski 1 M., Bruno Eichler 0,50 M., Heint. Schulz 0,50 M., Franctowiat 0,50 M., Schmied Janowiat 1 M., Josef Cichocewski 0,10 M., Lorenz Polow 0,50 M., Fr. Amal. Schulz 0,80 M., Fr. Soph. Schulz 0,80 M., zusammen 14,70 M.

Zusammen 621,70 M.

Dazu Betrag der 26. Quittung 43 154,06

Insgesamt 43 775,76 M.

7. Quittung, Sammlung für die Ostpreußen:

Frau B. Quartiergeld) 20 M. Majoratsbesitzer E. Fischer von Mollard 500 M. Major von Gustorf 100 M. Sammlung der Gutsleute von Marzellino: Slabus 2 M., Majewski 4 M., Dworzaczek 2 M., Stawski 5 M., Dawidjinski 8 M., Zielnie-wicz 2 M., Kędziora 3 M., Bauer 9 M., St. Dmazarca 1 M., Mandowski 2 M., Dworzaczek u. Dknapiat 2 M., jun. 29 M. Wirtschaftsprüferin Hulda Jakob, Marzellino, 5 M. S. R. aus M. 100 M. Straßhändler der Kriegseinquartierung auf Gut Marzellino 30 M. Theurich 10 M. Der Verein der Ostpreußen spende seinen gesamten Kassenbestand im Betrag von 80 M. Eine Sammlung am Vereinstisch ergab außerdem: Verlowitz 11 M., Steinbock 10 M., Grünig 11 M., Sulz 8 M., Schulz 2 M., Dubei 3 M., Lepa 10 M., Fröhlich 11 M., Gänther 5 M., Kahlhoff 12 M., Klichinski 1,50 M., Teichert 4 M., Weichert 11 M., Grope 6 M., Meier 11 M., Bengel 6 M., Potfscha 3 M., zusammen 200,50 M. Aus eine Briefkassette 25 M., Superintendent Mollmann, Binne 10 M. Militärkapitän des Haupt-festungslazarets Posen 200 M. Postsekretär Jäger 5 M. C. R. Posen 8 M. Oberlandesgerichtsrat Urndt 25 M. R. S. 5 M. Betriebssekretär Behnke 10 M.

Zusammen 1282,50 M.

Dazu Betrag der 6. Quittung 2 961,84 M.

Insgesamt 4 244,34 M.

Im Ganzen 48 020,10 M.

Eingeliefert als „Gold für Eisen!“

Jürgens, Posen 1 silb. Myrtenkranz, 1 silb. Myrtenstrauß unter Glasgehäuse. Oberpostschaffner Hummrich 1 Paar gold. Trauringe. Wiegemeister Brauer, Slonie 1 Paar gold. Trau- ringe. Frau Wwe. Blottner, Barsdorf 8 Schützenmedaillen (für verstorbenen Mannes).

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Es spendeten ferner: Steinbrunn, Herderstraße. Frau Geheimrat Wylus 1 Fern- glas und 1 Taschenmesser. Konsistorialrat Dr. Hoffmann 2 Fern- gläser. Angenandt. Georg Pfeiffer. Brod. Parkstraße. Dr. Möbius, Gr. Berliner Straße. J. Pagel, Mier Markt. Beher. Kanonenplatz. Justizrat Fahl. Frau Johanna Beckmann. Angenandt. Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Wilms. Be- triebsekretär Behnke. Peter und Walter Fränkel. Posen. Insgesamt 26 Stk.

Bis zum Schluß der Redaktion sind 33 Ferngläser eingegangen.

Sie sind im Schaufenster unserer Geschäftsstelle St. Martinstraße 62 ausgestellt.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck unterlagt.)

Im Angesicht des großen Tages von Sedan: Welch wunder- volle neue Wendung durch Gottes Führung! Berliner sind in ihrer überwältigenden Mehrheit schon in Friedenszeiten gar eifrige Propheten von eigenen und selbstlicheren Gnaden. Und wie viel mehr in diesen Wochen der weltgeschichtlichen Kata- strophe, wo Dame Roma über ein Land von schier unbegrenzten Möglichkeiten gebietet, der kleinste Stammtisch zum unfehlbaren Orakel des Kommenden wird. Mein dessen, was jetzt kam, am Spätabend dieses 31. August durch Extrablätter herauskam und ausnahmslos alles, was noch auf der Straße herumwimmelte oder Schlachten redend an alkoholhaltiger Quelle sah, in be- trübendsten Siegestaumel versetzte, dessen hatte sich selbst der hervorragendste Wahrsager preeathenischer Herkunft wahrlich nicht gewärtig gehalten! Gleich von allen sieben Heeren im Lande der Welfen Siegesbotschaften, eine immer schöner als die andere! Vom Osten, wo die heimliche Sorge, wenn auch über weil aus vaterländischem Stolz zumeist unausgesprochen, der letzten Zeit so ergiebigen Nährboden gefunden hatte, die Kunde, daß noch einmal soviel, ja mehr noch der Feinde bei Tannenber- gefangen genommen, in die masureische Pflanze geschlagen wor- den, daß der letzte Ruf, im Lieben kriegt den Schuß! Die La- dung „von Stein“ war fast zu schwer. Das schlug ein, mußte einschlagen in diese, immer noch trotz des gewaltigen Überlasses an ihrer jungen und reifen männlichen Bevölkerung nach Mil- lionen zählenden Massenbevölkerung wie eine Bombe, nein, wie eine Mischung aus dem Munde unseres mit Recht so beliebt ge- wordenen 42-Zentimeter-Mörfers. Und dementsprechend war hier die Wirkung auf Herz und — Mund! Gnade Gott den Küssen, die in dieser Siegesnacht aus berlinisch-kritischem Munde vermöbelt, glatt totgeschlagen wurden, den Engländern gar, den perfiden Antifisten dieses Weltbrandes ohnegleichen! Da war „bet Ende von weg!“

Indessen, auch wenn die Depeschbomben des Herrn Ge- neralquartiermeisters v. Stein, dessen wahrhaftige und lakonische

Unsere Bitte um Ferngläser für unsere wackeren Truppen

hat bei unseren lieben Besern und Beserinnen die freundliche Auf- nahme gefunden, die wir erwartet haben. Bis jetzt sind schon 33 Ferngläser bei uns eingegangen!

Also förmlich im Handumdrehen! Auch diese geradezu rührende Opferwilligkeit und Bereitwilligkeit, für unsere braven Truppen zu tun, was man nur kann, ist ein Beweis, wie unser ganzes Volk mit dem Herzen bei unserem Heere ist. Und man muß erst gelesen haben, mit welchen Widmungen die meisten Gläser begleitet sind! Da trennt sich ein alter Veteran, ein Rentier in Posen, der nicht genannt sein will, von einem wertvollen Andenken, einem guten französischen Glase, das er in der Schlacht von Gravelotte einem gefallenem fran- zösischen Offizier abgenommen hat. Herr Uhrmacher Hermann Rolle in Schmiegel übersendet uns ein Glas mit folgenden Begleitzeilen:

„Überfende für unsere braven Truppen dieses Fernglas, und soll der Empfänger sich dieses zum Andenken behalten. Ich würde mich freuen, von dem neuen Besitzer eine Karte zu erhalten. Mit deutschem Gruß! Heil und Sieg!“

So geht's weiter. Viele wünschen von dem Empfänger ein Lebenszeichen. Das werden sie schon erhalten. Hoffentlich in jedem Falle mit einer Siegesmeldung!

Der notwendige Bedarf für ein Regiment — die ersten 80 Gläser erhält das Reserve-Fußart.-Regt. Nr. 6 — ist gedeckt durch die Opferwilligkeit unserer Leser und Leserrinnen binnen 24 Stunden!

Nun gilt's, weitere Regimenter auszurüsten. Wir wiederholen daher unsere Bitte um Überlassung von Fern-, Armees- und Jagd- gläser. Für die Kavallerie sind besonders Prismengläser erwünscht. Die meisten der bisher gespendeten Gläser stammen aus unserer Stadt. Wir sind aber überzeugt, daß auch unsere geschätzten Leser in der Provinz sich an diesem Wertes- wert für unsere Armee, das noch wichtiger ist wie die Hergabe von anderen Liebesgaben, beteiligen werden. Wer sich daran beteiligen will, überfende uns die der Armee zugeordneten Ferngläser schnelligst. Schade um jeden Tag, der verloren geht!

Allen Spendern unseren und der Armee herzlichsten Dank!

Ostpreussisch.

29. August 1914.

Ein Meldereiter, am Helm die Hand: „Heer General — der Feind im Land! Tausende von Kosaken! Die Dörfer brennen, die Städte loh'n —“ Der General winkt ab. „Schon gut, mein Sohn.“ Und steht mit feistem Nacken. Kein Muskel spielt in dem Erzgesicht. „Nur ein paar Tausend? ... Das lohnt sich nicht.“

Ein Meldereiter in blutigem Hemd, Sein Ackergerat feuchend die Beine stemmt: „Ostpreussens Bürger und Banen Auf der flucht, und der Feind hunderttausend rund!“ Starr steht der General. Nur um Aug' und Mund Ein leises, lachendes Lauern. „Gewehr bei Fuß. Es bleibt beim Verzicht. Hunderttausend — die genügen mir nicht.“

Ein Meldereiter — So reitet der Tod. Ostpreussens Himmel wie Blut so rot — „Heraus! Was bringst du dem Heer?“ „Eine Sündflut Russen — eine Viertel Million!“ In den Sattel schwang sich der Führer schon Und donnert: „An die Gewehre! Kinder, nun hab' ich die Katzen zu Haut! Nun lohnt es, nun schmettert die Katzen drauf!“

Ein Meldereiter auf schweißendem Tier Durch Deutschlands Fluren ins Hauptquartier. Wild schwingt er die Siegesreifer. „Meldung aus Ostpreußen!“ „Schnell — sie besagt?“ „Eine Viertel Million Russen zum Teufel gejagt!“ „Das lohnt sich!“ lachte der Kaiser. Und der Reiter, mit letzter Atemqual: „Majestät — ganz die Meinung — vom Herrn General...“

(Köln. Ztg.) RudoIf Herzog.

Aus der Verlustliste Nr. 18.

(Die Abkürzungen bedeuten: vw. = verwundet, vm. = vermißt.)

1. Garderegiment, Poissam. 12. Kompagnie. Füh- Paul Busese aus Posen, vw.

Granatierregiment Nr. 5, Danzig. Gren. Jakob Frie- drichsen, vw. Gren. Peter Biel, vw. Ref. Franz Schrö- ber 11, vw. 3. Kompagnie. Einj.-Unteroff. Fritz Mouglo- wski, vw. Gren. Josef Meller, vw. Ref. Gfr. Emil Rei- denberger, vw. Gren. Paul Duade, vw. Gren. Albert Tüchel, vw. 4. Kompagnie. Gren. Josef Denzler, vw. Ref. Arthur Rein, vw. Gren. Christof Bederien, vw. Gren. Johann Blochazi, vw. Ref. Wilhelm Hubbert, vw. 5. Kompagnie. Gren. Konrad Gaudnachowski, vw. Gren. Wladislaus Sachowski, vw. Gren. Johann Michelsen, vw. Gren. Paul Schöller, vw. Gren. Mojs Wjosi, vw. 6. Kompagnie. Ref. Alexander Burghard, vw. Ref. Walter Hoppe, vw. Ref. Josef Jäschke, vw. Ref. Albert Klaffe, vw. 7. Kompagnie. Hauptm. Graf Ruppert von Linkowström, vw. Gfr. d. Ref. Johannes Brzostow- ski, vw. Ref. Karl Gorn, vw. Unteroff. d. Ref. Paul Hock- auf, vw. Gren. Erich Heife, vw. Ref. Johann Laszkow- ski, vw. Gren. Paul Man, vw. Ref. Eduard Wolff, vw. 8. Kompagnie. Ref. Viktor Hoffmann, vw. Ref. Leo Kad- zejewski, vw. Wehrr. Paul Sulvester, vw. Wehrr. Reinhold Weichbrodt, vw. 9. Kompagnie. Ref. Hermann Dombrowski, vw. 10. Kompagnie. Füh. Bruno Wetz, vw. 11. Kompagnie. Füh. Ludwig Adolf Ernst Drenkhagen, vw. 12. Kompagnie. Ref. Friedrich Kruschinski, vw. Ref. Friedrich Müller, vw. Ref. Josef Bohnte, vw. Unteroff. d. Ref. Mojs Schiemanski, vw. Ohne Kompagnie. Einj.-Freiw.-Unteroff. Emil Spill, vw.

Infanterieregiment Nr. 21, Thorn. 1. Kompagnie. Gfr. Wilhelm Fab, vw. Ref. Gustav Nuttschall, vw. Musk. Hermann Kaumann II, vw. 2. Kompagnie. Musk. Paul Gust, vw. Musk. Ernst Sonnenberg, vw. Musk. Her- mann Schönwald, vw. 3. Kompagnie. Ref. Franz Leh- mann, vw. Ref. Stephan Sotkiewicz, vw. 4. Kompagnie. Musk. Josef Koslowski, vw. Musk. Josef Riemann, vw. Gfr. Hugo Zielinski, vw. 5. Kompagnie. Musk. Karl Granzow II, vw. Musk. Emil Hockendorj, vw. Gfr. d. Ref. Franz Rauchfleisch, vw. Ref. Leon Lan- gowski, vw. 6. Kompagnie. Unteroff. Oswald Bröder, vw. Musk. Friedrich Martelock, vw. 7. Kompagnie. Musk. Karl Warz, vw. Witzelbw. Paul Gress, vw. Gfr. d. Ref. Wladislaus Kochanowski, vw. Musk. August Schla- baum, vw. 8. Kompagnie. Unteroff. d. Ref. Hans Jordan, vw. Ref. Stanislaus Malecki, vw. Musk. Wilh. Böll- ner, vw. 10. Kompagnie. Ref. Bernhard Langendorst, vw. Unteroff. d. Ref. Michael Grota, vw. Ref. Michael Serminski, vw. Ohne Kompagnieangabe. Ref. Herbert Kleng, vw.

Füsilierregiment Nr. 37, Krotoschin. 7. Kompagnie. Füh. Paul Gottschall, vw.

Infanterieregiment Nr. 84, Schleswig und Habersleben. 7. Kompagnie: Musk. Joseph Ryga aus Wonsowo, Kr. Neuto- mitschel, schw. vw. Ref. Dito Albrecht aus Buchsbruch, Kr. Schlochau, leicht vw.

Infanterieregiment Nr. 88, Hanau. 6. Komp.: Ref. Ewald Babel aus Arnoldsdorf, Westpr., schw. vw.

Infanterieregiment Nr. 145, Ostrowo. 1. Kompagnie: Tam- bour Julius Coßmann, vw. Musk. Josef Gruzuska, vw. Gfr. Johann Jaegers, vw. Musk. Wilhelm Schönert, vw. Musk. Jakob Willems, vw. 2. Komp.: Ref. Andreas Kri- enen, vw. 3. Komp.: Ref. Anton Paulzen, vw. 4. Komp.: Ref. Wilhelm Pajch, vw. Ohne Angabe der Kompagnie: Ref. Wilhelm Albers, vw. Musk. Heinrich Grope-Dpphoff, vw. Musk. Friedrich Hirnstein, vw. Musk. Hermann Leggewie, vw. Musk. Papp Müller, vw. Ref. Jakob Wolf, vw.

Kürassierregiment Nr. 5, Niesenburg, Rojenberg, Dt.-Chlau. 3. Esk.: Kürassier Emil Klob, vw.

Dragonerregiment Nr. 15, Hagenau. 4. Esk.: Drag. Peter Smolinski aus Drejin, Kr. Strassburg i. Westpr., leicht vw.

Huzareregiment Nr. 9, Strassburg i. E. 1. Esk.: Huzar Thomas Wudziacki aus Seehelm, Kr. Posen, tot. 4. Esk.: Leutn. Martin Schöeller aus Danzig, schw. vw.

Manoevregiment Nr. 11, Saarburg. 2. Esk.: Alan Paul Lude aus Krotoschin, tot. Gfr. Ignaz Lorenz aus Tost, Kr. Pomst, leicht vw.

Feldartillerieregiment Nr. 5, Sprottau, Sagan. 4. Batterie: Unteroff. d. Ref. Willy Robig aus Görlitz, leicht vw. Ref. Josef Ringel aus Nengersdorf, Kr. Glatz, leicht vw. 5. Batt.: Kanonier Paul Klob aus Oberdorf, Kr. Sprottau, leicht vw. Kan. Erich Busch aus Sprottau, leicht vw. 6. Batt.: Haupt- mann Hans Abel, schw. vw. Bahnjunker Walter Dubiel aus Gr.-Strehlitz, Kr. Gr.-Strehlitz, schw. vw. Wiegewadmeister Walter Hennig aus Burg bei Magdeburg, Kr. Jerchow I, leicht vw. Sergeant Artur Hähnel aus Rüdersdorf, Kr. Sprottau, leicht vw. Gfr. d. Ref. Hermann Wenzel aus Frankenberg, Kr. Frankenstein, leicht vw. Gfr. d. Ref. Wilhelm Ruf aus Wemmingen, Kr. Wemmingen, leicht vw. Gfr. d. Ref. Willy Roehl aus Gütstrom, Kr. Gütstrom, leicht vw. Ref. Alfred

und alles hört schweigend, würdevoll und ernst, zu, wie das Ehrenjoch ist für eine Nation, die im Feuer gegen eine feuernde Welt steht. Und nur an einem gesteigerten, an einem tiefen Atemholen merkt man, was in der Brust dieser Jahrgenossen derweilen vorgeht. . . .

Im Theater, im Deutschen Theater" z. B.: Des unsterb- lichen Kleist unsterblicher „Prinz von Homburg“ wird ge- geben. Im Hause schallt wieder das Geschmetter der Jonsaren brandenburgisch-preussischen Soldatengeistes. Man spürt die fittige Jener großen Zeit und ist fast klar darüber, daß eben derselbe Helligschlag durch unsere Epigonenwelt geht. Ob Dame, ob Herr so und so nun noch besonders mimische Vorbeeren bei der Aufführung pflüden — wie war doch das in Friedenszeiten so sehr Hauptsache! —, ist allen vom vollen Ernst des Geschickens erfüllten Theaterbesuchern gleichgültig. Auf die Anstiftung, die Tröstung und Erhebung des vaterländischen Herzens für diese Stunden war es abgesehen. Und die konnten, wie kaum ein anderer, der Prinz von Homburg uns geben, noch ein Jahr- hundert später!

Auf wirtschaftlichem Gebiet: Da tun sich helle Köpfe und Herzen zusammen in kristallklarer Kriegserkenntnis. Wir brauchen fürderhin die fremdländische Mode nicht! Wir brauchen — und wir wollen deutschen Siegerwillen daran sehen — die „deutsche Form“. Und alsobald — wir sind ja nun einmal die Organisatoren der Welt, so mit Seitengewehr wie mit dem Denkgehäuse — ist der „Reichs-„auf“ da. Tadellos gestiftet und durch seine leitenden Persönlichkeiten den Erfolg garantierend. Wunder dieser großen Zeit, die alles umwirft, was vordem ragend, gebietend war: alleinherrschende französische Frauentracht, englische Herrenmoden? Gib's nicht mehr, Gib's nicht mehr da! Wir sind wir selbst, wir haben uns, Hand am Schwert und am Puls des germanischen Volkskörpers, auf uns selbst besonnen und stehen da vor aller friedlichen und nicht-fremdlichen Welt als die ganzen, die selbstherrlichen Kerle. So hier in des Reiches Zentrum wie im Land da draußen. Hurra Verolina, Hurra Germania! B. R.

Stil-„übungen“ längt das Herz des Berliners erobert haben, nicht eben fliegen, dreht sich in der Reichshauptstadt doch zu jeg- licher Stunde, bei jedem, jeder Alles und Jedes um den Krieg: Der Krieg in allen Lebenslagen! Auf der Straße: In aller Herrgottsfröhe flitzen die Zeitungsfrauen durch die Straßen, im Tempo etwa eines Schützenzuges, dem das letzte Kommando ward: Sturm! Auf! Marsch-marsch! Und finden dabei dennoch „Sammlung“ genug, um eilenden Fußes sich mit dem Inhalt ihrer kostbaren Blätter von wegen Krieg und Sieg innig vertraut zu machen. Sie nutzen dann natürlich hinterher, wenn ihr Sturm auf die Abonnenten-Wohnungen vollendet ist, die so gewonnene Be- lesenheit über Europas grimmes Kriegsfieber rechtlichaffen aus, indem sie der überwiegend weiblichen — denn die Männer sind ja nun seit vier Wochen auch hier in der Minderzahl — Nach- barschaft Vorlesungen, Reden an das Volk der Straße halten und die feinsten Einzelheiten der unterschiedlichen Armeen wie deren Aussichten für Sein und Nichtsein in das rechte, in das sachweibliche Licht rücken. Sie machen für ihren Teil Weltge- sichte, aber auch Kultur zugleich. Denn was ihren Hörerkreis ausmacht, ist nicht so ohne. Da ist der Respekt heischende Pför- ner des herrschaftlichen Hauses, da sind die plaudernden, operet- ten-historisch gewordenen Träger der öffentlichen Meinung, die Barbare und Friese, da die Köchinnen, die Mädchen für alles in Krieg und Frieden, daneben die Volle-Mädchen, wie auch die annoch männlichen Truppen des Appalts, die besten Früchte in der reinlichsten Stadt der Welt dienstmäßig hinwegzufegen haben, — alle, alle sind hier verammelt zu löblichem Tun, heit: die Kriegslage strategisch gründlich durch „Ausprache“, zu er- ledigen, bevor die anderen noch Lebenden erwachen, die ihnen Lohn und Verdienst zahlen.

Auf der Straßenbahn: Man steht — ein Überzähliger mit Duzenden anderen auf der Plattform eingeteilt in färdter- lichster Enge und denkt, wie gewöhnlich, an den Krieg. Da sieht einer ein Extrablatt heraus. Schon schnellen, schießen Augen ohne Zahl nach diesem, um mitzulesen. Der Extrablatt „habende“ Mann ist nicht so. Er liest es mit Betonung vor,

Glaser aus Benzig, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Johann C...
Wurst aus Gabel, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Paul Ma...
Leicht aus Dittelsdorf, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Otto...
Rosenthaler aus Kosenitz, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Adolf...
Kofel Nater aus Wangen, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Adolf...
Ernst Abraham aus Guben, leicht w. Kan. Alfred G...
ner aus Neufals a. D., Fr. Grotz, leicht w. Kan. Karl...
Großmann aus Petersdorf, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Adolf...
Andreas Wodzki aus Kempen i. Pol., Schw. w. Kan. Adolf...
Hoffmann aus Wehletrone, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Adolf...
Oskar Speer aus Weitzig, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Adolf...
Stoczowski aus Lillowitz, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Adolf...
Wilhelm Glog aus Stranz, Fr. Grotz, leicht w. Kan. Adolf...
Pionierbataillon Nr. 27, Straßburg i. Elz. 1. Feldkomp.:
Beuth. d. Ref. Georg Knoll aus Danzig, Schw. w.
Verichtigung früherer Verurteilungen. Grenadierregiment
Nr. 5, Danzig. Musk. Augustinus Lewandowski aus Thorn,
nicht tot, sondern w.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 5. September.

Geschichts-Kalender. (Nachr. unterf.)

Sonntag, 6. September. 1834. Niederlage der Protestan-
ten bei Nördlingen (5. und 6.). 1729. Moses Mendelssohn,
Philosoph, * Dessau. 1757. E. Sangbein, Dichter, † Dresden.
1789. J. W. Schadow, Gemäldemaler, * Berlin. 1809. Alfred
Tennyson, engl. Dichter, * Somerby. 1818. Sieg Willoz über
Ney bei Dennewitz. 1814. Lewin Schücking, Schriftsteller, *
Klemenswerth bei Münster. 1871. Ausweisung der Jesuiten
in Bayern. 1898. Alfred Dietrich, Gestaltungsstruktur der deut-
schen Flotte, † Grunewald bei Berlin. 1899. Friedr. Marten-
steig, Maler, † Weimar. 1901. Attentat auf den Präsidenten
der nordamerikanischen Union, Mac Kinley, in Buffalo. 1905.
Paul v. Heigel, Schriftsteller, † Riba. 1908. Max Klein, Bild-
hauer † Berlin. 1918. Gerhart Dudama, Knop, Dichter, †
Gunsbrud.

Montag, 7. September. 1586. Brind fällt bei der Verteidi-
gung von Sigeth. 1706. Sieg des Prinzen Eugen über die
Franzosen bei Turin. 1769. Karoline Bichler, Romanschrift-
stellerin, * Wien. 1812. Sieg Napoleons über die Russen bei
Dorobino (Moskau). 1817. Luise, Königin von Dänemark, *
Doborn Campbell-Bannermann, engl. Staatsmann, * Kewin-
siedle. 1843. Otto von Diederichs, Admiral, * Minden. 1857. Eli-
sabeth, Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, * Wörlitz. 1886.
Fürst Alexander verläßt Bulgarien. 1901. Friede der ver-
bündeten Mächte mit China zu Peking. 1902. Franz Willner,
Komponist und Dirigent, † Braunsfeld. 1904. Vertrag zwi-
schen England und Tibet zu Lhasa. 1906. Joh. Nep. Fejér,
o. Uppel, 1882-1904. Landeschef von Bosnien und der Herzego-
wina, † Grabisca. 1907. Sully-Prudhomme, franz. Dichter,
† Chateauf. 1918. Geh. Justizrat Prof. Dr. Konrad Sellwig,
† Berlin. 1918. Geh. Baurat Dr. Ing. h. c. Heins Schmieden,
† Berlin.

Unsere geschätzten Postabonnenten

werden in den letzten Tagen zum Teil leider unsere Zeitung
ebensowenig bekommen haben wie andere Postfächer. Das lag
daran, daß infolge von Anordnungen der Militärverwaltung seit
etwa 4 Tagen auf mehreren Strecken keine Postzüge ver-
kehren konnten. Wir dürfen hoffen, daß alsbald die Beförderung
der Zeitungen und Postfächer wieder regelmäßig erfolgt. Unsere
Leser wollen berücksichtigen, daß uns keine Schuld an dem
Ausbleiben der Zeitungen trifft.

Unsere Sammlung für die Ostpreußen

hat erfreulicherweise eine reiche Gedeihenbarkeit in unserem
Leferkreise angelöst. Sind uns doch bis jetzt schon 424,34 M.
zugegangen, davon 1282,50 M. allein in den letzten 24 Stunden.
Mit den aus unserer Hauptsammlung bewilligten 1000 M. macht
das zusammen 5244,34 M. Wir haben, da schnelle Hilfe noch
nicht 1000 M. für die ostpreussischen Flüchtlinge nach Berlin
an die amtliche Beratungsstelle im Reichstage gesandt und den
übrigen Betrag dem Oberpräsidenten von Ostpreußen zur Ver-
fügung gestellt.

Außerdem senden wir eine große Menge von Kleidungs-
stücken und anderen Liebesgaben, die uns aus unserem Lefer-
kreise für die ostpreussischen Flüchtlinge gesendet worden sind
und für die großer Bedarf vorhanden ist, ebenfalls zu zweck-
entsprechender Verteilung.

Der hiesige Verein der Ostpreußen hat uns seinen gesamten
Kassenbestand im Betrage von 80 M. für die ostpreussischen Lands-
kente zur Verfügung gestellt und an seinem Vereinsitzungsstich
eine Sammlung veranstaltet, die den statlichen Beitrag von
120,50 M. ergab, so daß er zusammen 200,50 M. unserer Ost-
preußen-Sammlung zuführen konnte.
Weitere Spenden erbitten wir herzlichst und dringend.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

XXVIII.

Schneller als sonst scheint in dieser großen Zeit, der größ-
ten, die unser deutsches Vaterland bisher erleben durfte, Stunde
auf Stunde dahinzuzugleiten; heute geht abermals eine Woche dieses
gewaltigen Weltkrieges zu Ende, die fünfte seit dem ewig
denkwürdigen Tage der Mobilmachung des 2. August. Und wie
viele Gnadenbeweisungen unseres Gottes durfte das deutsche
Volk in diesen fünf Wochen über Bitten und Versehen erfahren!
Jede Woche brachte unsere heldenmütigen Kämpfenden Söhne dem
von den Führern gesteckten Ziele der vollständigen Niederwerfung
unserer Feinde um einen ganz bedeutenden Schritt näher. Be-
sonders aber die vergangene Woche mit der vollständigen Ver-
nichtung der Narew-Armee in Ostpreußen, mit der Gefangen-
nahme von mehr als 90 000 Russen. Und auf dem westlichen
Kriegsschauplatz das unaufhaltbare Vorwärtstreiben unserer
wackeren Truppen, die, erst einmal an den Feind gelangt, ihn zum
Nückzuge zwangen und mit nie ermüdender Kraft ihm unab-
lässig auf den Fersen blieben. Da brachte uns gestern der Tele-
graph die Kunde, daß berittene Truppen des Generalobersten
von Lud bereits vor Paris streifen. Eine Nachricht, deren
Bedeutung, befürchten wir, bei der unermeßlichen Fülle glän-
zender Waffentaten des deutschen Heeres unter ausgezeichneter
Führung hervorragender Generale, deren Namen für alle Zei-
ten in den Ruhmestafeln deutscher Geschichte und deutschen Hel-
denbuchs eingegraben bleiben werden, auch bei uns in Posen von
vielen kaum voll gewürdigt worden ist. Die Bedeutung der Tat-
sache, daß unsere Truppen in so verhältnismäßig kurzer Zeit
vor Frankreichs Hauptstadt stehen, wird uns erst dann recht klar,
wenn wir uns vergegenwärtigen, daß im Kriege 1870 die deut-
schen Truppen erst am 19. September, das heißt rd. zwei Mo-
nate nach der Kriegserklärung, die Umklammerung der Seine-
stadt begannen, während in dem jetzigen Kriege der Marsch nach
Paris nicht ganz fünf Wochen dauerte, und das, trotzdem von
Frankreich Massenheere angeboten waren, Belgien mit auf
seiner Seite stand und die „wackeren“ langschenkigen Engländer
ihnen beim Ausreifen vor den anstürmenden Deutschen den Vor-
rang abließen. Und heute morgen wieder eine neue her-

erquickende Siegesnachricht: Reims, die bedeutende Marne-
festung, mit der berühmten Kathedrale, das schon zu Cäsars Zei-
ten bekannte Remorum civitas, die nachmalige Krönungsstadt
der französischen Könige, ohne Schwertstreich in unsere
Hände! Über die in unsere Hände gefallene Beute vermag der
Generalquartiermeister von Stein einstweilen keine umfas-
senden Angaben zu machen, weil sie vorläufig noch mit anderer,
„bringenderer“ Arbeit beschäftigt sind. Aber was wir demnächst
in dieser Beziehung zu erwarten haben, das sagt uns bereits die
Mitteilung, daß des Generalobersten von Bülow Armee bis
Ende August 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze,
79 Maschinengewehre und 166 Fahrzeuge erbeutet und 12 934
Gefangene gemacht hat. Man muß Atem schöpfen, wenn man
diese Fülle der Siegesbeute aufzählt, und doch ist es nur ein
Teil der ganzen Beute, die in den herrlichen Siegestagen des
August im gewaltigen Ringen den Feinden von unseren Ar-
meen abgenommen worden ist. Das deutsche Volk hat wahrlich
Ursache, in den morgigen Sonntagsgottesdiensten dem Herrn
der Heerscharen aufrichtig für dieses reiche Segnen der deutschen
Waffen zu danken. „Der Herr hat Großes an uns getan, daß
sind wir fröhlich“ — das wird morgen der Grundgedanke jubeln-
der Siegesfreude sein, und mit ganz besonderer Inbrunst werden
sich morgen Herzen und Lippen unserer Gemeinden vereinigen
zum Preise der Gnade unseres Herrgotts droben.

Freilich manch einem wird das: „Nun danket alle Gott“, das
morgen in den Gotteshäusern erklingen wird, doch nicht so recht
frisch und froh aus der Kehle gehen, der in diesem Kriege bereits
den Gatten, den Sohn, den Bruder auf dem Felde der Ehre
hat lassen müssen. Immer häufiger bringt bereits die Kunde von
den schweren Opfern zu uns, die gebracht werden mußten, um
die herrlichen Siege an unsere Fahnen zu heften. Immer mehr
werden die Todesanzeigen mit dem ergreifenden Eingang: „Es
stark den Helmentod fürs Vaterland...“ In so manche Fa-
milie aus unserer Stadt und Provinz brachte diese Woche die
bitterlich-schmerzende Kunde: „gefallen fürs Vaterland“. Man-
cher lieber Freund, dem wir vor wenigen Wochen beim Auszuge
der Truppen die Hand zum Abschied schütteln durften, weilt nicht
mehr unter den Lebenden; sein Auge, das von heiliger Begeiste-
rung für die deutsche Sache leuchtete, ist gebrochen; mit seinem
Herzblut hat er den Erdboden des Feindeslandes gefärbt, in dem
er nun den letzten Schlaf zum dereinstigen großen Appell schläft.
Doch fort mit den traurigen Gedanken, die uns wohl alle packen,
wenn wir erfahren, wie der Tod Beute geholt hat unter so man-
chem unserer lieben Posener, die wir vor etlichen Wochen, eiler
Begeisterung voll, ausdrücken sahen zum Kampfe für Thron und
Vaterland. Aber kein unmännliches Weinen und Jammern; die
Gefallenen würden selbst ein derartiges Verhalten als undeutsch
bezeichnen, wenn sie noch zu uns reden könnten. Gewiß, groß
sind die Opfer, unendlich groß, die gebracht werden müssen; aber
ein Gebanke muß uns trösten: all die Gefallenen starben den
Helmentod zum Ruhme unseres deutschen Vaterlandes. Der
Preis ist die Opfer wert. Denn das eine ist sicher, daß wenn
Gott auch fernerhin so sichtbar unser Bundesgenosse ist, das deut-
sche Vaterland so schön, so herrlich aus diesem Weltbrande her-
vorgehen wird, wie man es in seinen kühnsten Erwartungen nie-
mals hätte erträumen dürfen...

Aus manchem Feldpostbriefe, den wir in dieser Zeit ver-
öffentlichten durften, klingt der ungedröhten Mut unserer wack-
eren Söhne und der Wunsch unserer Krieger: „Immer feste heran
an den Feind“ wieder. Mit ganz besonderer Freude und mit Ver-
ständnis lesen wir aber auch das Aufstöhnen dieses oder jenes
wackeren Kriegers, wenn er den Seinigen daheim die frohe Kunde
schreiben kann, daß er „für das Eisene Kreuz eingeebnet“ sei.
Diese äußerlich winzige Auszeichnung aus wenig wertvollem
Metall, die uns aber mit so eindringlicher Sprache an Deutsch-
lands „eiserner Zeit“ erinnert, ist und bleibt doch das Ziel jedes
einzelnen Soldaten. Und wir sind nach dem heldenmütigen
Verhalten unseres Armeekorps, über das doch bereits ab und zu
frohe Kunde zu uns dringt, überzeugt, daß so manches Soh-
nen unserer Ostmark Brust bei der hoffentlich recht baldigen
Seimkehr aus dem Felde das schlichte Kreuz aus Eisen schmücken
wird. Noch leben ja in unseren Mauern etwa 90 wackere Män-
ner, die aus dem Felzuge 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz
heimkehrten. Sie tragen in dieser ersten Zeit ihren wohlver-
diensten schönsten Schmuck mit ganz besonderem, aber durchaus
berechtigtem Stolz. Mit aufrichtiger Genugtuung haben wir
beobachtet, daß unsere Anregung, die Ritter des Eisernen Kreuzes
durch einen Gruß öffentlich zu ehren, bei diesen Beachtung
gefunden hat. Wir persönlich bereitet es jedesmal eine wahre
Herzensfreude, wenn ich vor solch einem alten Krieger, der für
Deutschlands Ruhm vor 44 Jahren mitgekämpft, meinen Hut
ziehen darf. Die überaus seltene Auszeichnung des Eisernen
Kreuzes erster Klasse ist unter den 70er Helden nur noch in
16 Exemplaren vertreten. Da darf es uns Posener mit
ganz besonderer Genugtuung erfüllen, daß wir auch
in unserer Stadt einen Ritter des Eisernen Kreuzes
1. Klasse haben: es ist das der Stationsassistent a. D. Christoph
Schulze, der mit seiner Frau ihm Hause Schillerstraße 12
wohnt. Der würdige alte Herr hätte sich, wie wir erfahren,
noch selbst wieder als Kriegsfreiwilliger gemeldet, um die Stätten
wiederzusehen, da er als Kompagniefeldwebel vor 44 Jahren mit
zu Deutschlands Ruhm und Ehre fuhr; aber die Weine des alten
Kriegers versagen ab und zu den Dienst, so daß sie den An-
strengungen eines Feldzuges nicht mehr gewachsen gewesen
wären. Möchte es dem alten Herrn mit uns allen vergönnt sein,
nach Beendigung des Feldzuges recht viele Ritter des Eisernen
Kreuzes in Posen begrüßen zu dürfen... hb.

Aufgehobene viehsuchenpolizeiliche Anordnung.

Die zur Verhütung des Einschleppens der Maul- und Klauen-
seuche bei Einfuhr von Klauenvieh aus den Provinzen Ost- und West-
preußen erlassene viehsuchenpolizeiliche Anordnung vom 5. Januar
1914 — Extrablatt zum Amtsblatt für 1914, Seite 11/12 — und die
Befanntmachung vom 23. Juni 1914 — Amtsblatt 1914, Seite 362
— sind aufgehoben worden.

Cinquartierung in leerstehenden Wohnungen.

Behördlicherseits wird uns geschrieben: Anfang August haben
eine Anzahl von Beamten und Bürger ihre Wohnungen in der
Stadt verlassen und schrieben zum Teil sehr erregte Briefe darüber,
daß ihre Wohnungen zu Cinquartierungszwecken verwendet worden
sind. Die Servis-Deputation hatte f. Bt. bekannt gemacht, daß es
zweckmäßig sei, wenn diejenigen, die ihre Wohnungen verlassen und
abschließen, den Schlüssel dem Hausmeister oder einem Nachbarn
oder der Wach- und Schließgesellschaft abgeben möchten,

da auch verlassene Wohnungen zu Quartierleistungen heranzuziehen
sind. Es wird sich auch, wenn in Zukunft Bürger für einige Zeit
von Posen abwesend sein sollten, dringend empfehlen, obiger Anregung
zu entsprechen, da mit der Möglichkeit der Heranzuziehung einer größeren
Anzahl von Wohnungen zu Cinquartierungszwecken stets gerechnet
werden muß. Die Wach- und Schließgesellschaft hat sich bereit erklärt,
die Schlüssel solcher Wohnungen in Empfang zu nehmen und im
Bedarfsfalle die Wohnungen aufzuschließen.

Leutnant v. Siddeffen,

der als erster deutscher Flieger über Paris erschien und den Parisern
die baldige Einschließung ankündigte und ihnen deutsche Fahnen
hinabwarf, ist jetzt der Gegenstand allseitiger Bewunderung. Über sein
Fliegerlaufbahn und seine Tatkraft haben wir bereits berichtet. Wir
möchten aber noch hinzufügen, daß der wackere Fliegeroffizier zu unserer
Provinz in nahe Beziehungen getreten ist. Er hat sich nämlich kurz
vor dem Kriege mit Fel. Fise von Frank, einer Tochter des
Majoratsbesizers von Frank auf Marszew, Fr. Pleschen, die auch in
der Posener Gesellschaft sehr bekannt und beliebt ist, verlobt. Möge
dem kühnen Luftschiffer das Glück weiter hold sein, damit er sich nach
glorreich beendeten Kriege das Glück aus unserer Provinz holen kann! — L.

Keine vollständige Freifahrtberechtigung des Militärs auf der Straßenbahn.

Bekanntlich hat die Posener Straßenbahn seit einigen Tagen den
Fahrpreis für das Militär vom Feldwebel abwärts auf 5 Pfg. herab-
gesetzt, die vollständige Freifahrt aber abgelehnt. Sie geht hierbei, wie
aus folgendem Schreiben erhellt, von Gründen aus, deren Berech-
tigung man billigerweise nicht bestreiten kann.

Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß es in Posen nicht
möglich ist, dem Militär vollständig freie Fahrt zu gewähren, weil die
Verhältnisse hier ganz anders liegen. In Berlin, Dresden usw.,
wo unseres Wissens die freie Fahrt gewährt ist, waren es nur die
wenigen Mobilmachungstage, in denen diese Maßnahme eine Rolle
spielen konnte. Jetzt befindet sich in diesen Städten, die erheblich
größer sind als Posen und dementsprechend einen um so größeren
Straßenbahnbetrieb haben, zweifelslos noch weniger Militär als in Posen.
So daß das Verhältnis des Militärs zur Zivilbevölkerung als ganz
minimales ist. In Posen befindet sich jetzt zweifelslos mehr Militär
als in Friedenszeiten, und dies wird aller Voraussicht nach auch während
des ganzen Krieges so bleiben. Bei dem infolge des Personal-
mangels um die Hälfte reduzierten Straßenbahnbetriebe würde
die Gewährung von vollständiger freier Fahrt für das Militä-
r zur Folge haben, daß die Straßenbahnwagen dauernd
vom Militär vollständig in Anspruch genommen würden und der
Zivilbevölkerung jede Möglichkeit zum Fahren genommen wäre. Da
wir die Interessen der Zivilbevölkerung zweifelslos ebenfalls wahr-
nehmen müssen, können wir uns daher zu dem von Ihnen ange-
regten Vorgehen nicht verstehen. Wir haben aber, um unser Ent-
gegenkommen dem Militär gegenüber zu beweisen und dem eben
erwähnten Unbehagen trotzdem nach Möglichkeit zu begegnen ver-
anlaßt, daß der Fahrpreis für das Militär vom Feldwebel abwärts
von morgen ab auf 5 Pfg. für jede Fahrt festgesetzt wird.

Schriftenzentrale für den Bereich der Festung Posen.

In den Geschäftsräumen des Posener Provinzialvereins
für Innere Mission ist durch den Militärseelsorger, Konsistorial-
rat Wiehe, eine Schriftenzentrale für den Bereich der Festung Posen
eingerrichtet worden, die sowohl die Lazarette als auch die Kasernen-
und Fortsbesatzungen mit geeignetem Lesestoff versehen will. Leiter
der Zentrale ist Pastor Moller, der jede Auskunft erteilt. Bücher
und Blätter werden immer angenommen in den Voraufstunden von
8 bis 1 und 4 bis 7 Uhr.

Provinzialverband der Frauenhilfe.

Der Vorstand des Provinzialverbandes der Frauenhilfe hat in
seiner letzten Sitzung einstimmig Ihre Erzellenz Frau Oberpräsidentin
von Eisenhart-Rothe zu seiner Vorsitzenden gewählt. Die
Frau Oberpräsidentin, die sowohl in Bromberg als auch in den letzten
Jahren in Berlin die wichtige Arbeit der Frauenhilfe nicht bloß
kennen gelernt hat, sondern auch selbst durch ihre Mitarbeit förberte,
hat die Wahl angenommen.

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist dem Vernehmen nach
(eine amtliche Bestätigung liegt bisher noch nicht vor) aus dem west-
lichen Kriegsschauplatz der Sohn des Geheimrats Ausner, Ober-
leutnant Ausner. Ferner fiel am 7. August durch
einen Stirnschuß der Leutnant der Reserve Fritz Henkel aus
Cassel. Er war längere Zeit Hörer an unserer Akademie und ver-
heiratete sich hier vor einem Jahre mit Fräulein Magde Branden-
burger, der Tochter des Schulrats Brandenburger. Am 1. d. Mts.
wurde ihm ein Töchterchen geboren, dessen Eintritt ins Leben der
Vater nicht mehr begrüßen durfte. Endlich starb am 22. August,
seinem Geburtstag, an der Westgrenze, im Kampf für König und
Vaterland, der Hauptmann und Chef der Masch.-Gewehr-Kompagnie
Kurt Hoffmann.

Die Kriegskreditbank Posen Aktien-Gesellschaft beginnt ihre
Tätigkeit Montag, den 7. September 1914. Die Geschäftsräume be-
finden sich im alten Stadttheater, 2 Treppen, Eingang gegenüber dem
Polizei-Präsidium. Die Geschäftsstunden sind 10 bis 12 Uhr.

Personalien. Staatsmäßig angestellt wurden die Telegraphen-
gehilfen Doll und Schweter in Posen. Dem Oberbrieftreger
Klug in Posen und dem Oberpostkassierer G. M. Kühn in Posen
ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Ordensverleihung. Dem Gerichtsbollhauer Hoffmann in
Graudenz ist das Verdienstkreuz in Gold und dem Eisenbahnassistenten
Pötraz in Neustadt W.-Pr. die Rettungsmedaille am Bande
verliehen worden.

Ernennung. Der Privatdozent in der philosophischen Fakultät
der königl. Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, Professor Dr.
Hermann Stremme ist zum e. a. m. g. Professor an der Tech-
nischen Hochschule in Danzig ernannt worden.

Verschiebung von Prüfungsterminen. Die diesjährigen
Prüfungen für Direktoren und Direktorinnen
sowie für Lehrer und Lehrerinnen an Blinden-
anstalten, deren Beginn auf Montag, den 9., und auf Montag,
den 16. November d. J. festgesetzt worden sind, sind bis auf weiteres
verschoben worden.

Der Fernverkehr der Eisenbahn mit schnellfahrenden Zügen,
der in den letzten Tagen wieder Einschränkungen erlitten hat, soll von
heute ab wieder wie in den beiden vorhergegangenen Wochen durch-
geführt werden. Wer gegenwärtig eine größere Reise vor hat und
hierzu schnellfahrende Züge benutzen will, geht am sichersten, wenn er
am Tage vorher sich über die Zugverbindungen an den Auskunfts-
stellen auf den Bahnhöfen unterrichtet.

Genehmigte Namensänderungen. Dem Gerichtsbienner Josef
(Joseph) Ratajczak in Bromberg ist die Genehmigung zur Führung
des Namens „Richard“ und dem Anfieler Alexander Twardowski
in Strelno, geboren in Rudnice, Gouvernment Warschau,
die Genehmigung zur Führung des Namens „Fartwig“ erteilt
worden.

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse wurde dem Feldflieger
Oberleutnant Franz Schulz aus Bromberg-Schleusenau, Sohn des
Eisenbahnbetriebssekretärs a. D. Eduard Schulz, daselbst, verliehen.

Auf den Vaterländischen Vortrag, den Professor Dr. G. Buchholz morgen, Sonntag, mittag 12 Uhr im Auditorium...

Schön gewordenes Pferd. Gestern nachmittag gegen 2 1/2 Uhr schaute am Oberwall das Pferd eines Landwirts...

Festgenommen wurde ein Kaufmannslehrling wegen Verdachts des Diebstahls. Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh 0,12 Meter.

Meisetz, 4. September. Die gestrige Stadterordnetenversammlung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vorsitzenden...

Lissa i. P., 4. September. Ein unangenehmes Abenteuer hat in Russland ein biederer Sachse erlebt...

Schildberg, 4. September. Beim Hüten der Kühe fand der Wirtsohn Spiegel in Wilhelmbrück einen kapitelartigen Gegenstand...

Dkrowo, 4. September. In der gestrigen Stadterordnetenversammlung fand die Herren Maurer- und Zimmermeister Kupke als Beigeordnete...

K. Strelno, 4. September. Der Sedantag wurde in den hiesigen Schulen durch Festakte begangen...

Bromberg, 4. September. Die Ergebnisse der diesjährigen Hühnerjagd sind bei uns recht zufriedenstellend...

Bromberg, 4. September. Beim Baden in der Brahe ertrank ein gestern nachmittag in der Nähe der Daltischen Badeanstalt...

Danzig, 4. September. Den Helmbros fürs Vaterland starb am 20. August Leutnant Leopold Schumann...

Aus dem Gerichtssaale.

ke. Posen, 5. September. Kriegsgericht. Schwer zu büßen für sein disziplinwidriges Verhalten hat der Wehrmann Zieliński...

Edmund Kempulski, ohne festen Wohnsitz, war zum 6. Arbeiter-Bataillon ausgeschieden worden...

Stettin, 5. September. (W. L. B.) Das hiesige Kriegsgericht verurteilte heute den 39 Jahre alten, aus dem Gouvernement Pietrowo...

Forst- und Landwirtschaft.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse haben in der letzten Woche keine bemerkenswerte Änderung erfahren...

Gingelandt.

Franktureur nicht verdeutschten. Ich schlage vor, das Wort "Franktureur" nicht zu verdeutschten. Da Deutschland in seinen Reichen keinen einzigen solcher Nordgesellen hat...

Kauft nur deutsche Fabrikate mit deutschen Aufschriften. Eine merkwürdige Eigenschaft zeigt unser deutsches Publikum: daß es Waren mit fremdsprachlichen Aufschriften ohne weiteres den Vorzug gibt...

Briefkasten der Schriftleitung. E. L. S. Daß Sie so stolz auf Ihre Waffe sind, das ist schön. Sie meinen, die Artillerie habe eigentlich den ganzen französischen Feldzug gewonnen...

Mitteilungen des Posener Standesamtes. Sterbefälle. Vom 5. September: Rentempf. Josef Sobolewski, 42 Jahre. Almosenempf. Georg Ebel, 33 Jahre...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Posen, 5. September. (Produkten-Wochenbericht) von Ferdinand Lewinsohn. Infolge der Frachtmäßigung durch die Staffeltarife wird ein sehr großer Teil der Stationsware nach dem Westen abgelenkt...

Produktenbericht.

Posen, 5. September. (Produkten-Wochenbericht) von Ferdinand Lewinsohn. Infolge der Frachtmäßigung durch die Staffeltarife wird ein sehr großer Teil der Stationsware nach dem Westen abgelenkt...

Berlin, 4. September. [Zentral-Markthallenbericht.] Amtlicher Marktbericht. Marktlage. Fleisch: Zufuhr genügend, Geschäft in Rindfleisch flott...

Bild und Wildgeflügel. Rebhühner Ia 0,60-0,80 Mark. do., Ia 0,35-0,50 M., Rotwild Ia m. Absch. - bis - M., do., Ia - bis - M., Damwild - bis - M.

Berlin, 4. September. (Produktenbericht.) (Fernsprecher Privatbericht des Posener Tagebl.) Infolge knapper werdender Angebots war die Haltung für Vologetreide heute fester...

Neuquort, 4. September. Weizen für September 130,00, für Dezember 132,50. - Tendenz: stramm.

Wettervorhersage für Sonntag, den 6. September.

Berlin, 5. September. (Telephonische Meldung.) Vielstark heiter und trocken, nachts kühl, am Tage mild, bei mäßigen nördlichen Winden.

Butter. Molkereibutter, für 50 Kilogr., 110-115 Mark. Bandbutter, do., 85-100 Mark. Gemüse. Zulaändisches. Salat für Schock, 1,50-2,50 Mark...

Berliner Schlachtviehmarkt.

(Telephonischer Bericht des "Posener Tagebl.") Berlin, 5. September. (Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1649 Rinder...

Table with columns: Rinder, Schlachtgewicht, and Schlachtgewicht. Lists prices for various types of cattle and sheep.

Tendenz: Infolge Sperrung des Frachtverkehrs auf den Eisenbahnen war der Auftrieb nur sehr schwach. Die Preise entsprachen nicht der allgemeinen Marktlage...

Magerviehbericht.

Berlin, 4. September. (Amtlicher Marktbericht vom Magervieh- hof in Friedrichsfelde.) Rindermarkt. Auftrieb: 326 Stück Rindvieh...

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Table with columns: Stadt, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for various grains in different cities.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 5. September. Unter dem Einfluß der günstigen Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz war die Stimmung der Börsenbesucher noch zuversichtlicher...

Berlin, 5. September. (Produktenbericht.)

Berlin, 5. September. (Telephonische Meldung.) Vielstark heiter und trocken, nachts kühl, am Tage mild, bei mäßigen nördlichen Winden.

Wettervorhersage für Sonntag, den 6. September.

Berlin, 5. September. (Telephonische Meldung.) Vielstark heiter und trocken, nachts kühl, am Tage mild, bei mäßigen nördlichen Winden.

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen an (7803)
Merkel,
 Major im Generalstabe des Gouvernements von Posen
 und Frau **Elisabeth**, geb. **Radler**.
 Posen-Dresden, 4. September 1914.

Statt besonderer Anzeige.
 Am 22. August, seinem Geburtstag, fiel an der Westgrenze im Kampf für König und Vaterland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der (7790)
Rgl. Hauptmann und Chef der Masch.-S.-R. im Infanterie-Regiment König Ludwig von Bayern Nr. 47 Kurt Hoffmann.
 Im Namen der Hinterbliebenen im tiefsten Schmerz
Frau M. Hoffmann
 geb. von **Frankenberg**.
Georg Hoffmann,
 Amtsrichter.
Pinne, München, den 4. September 1914.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein geliebter Mann, unser treuherziger Vater, lieber Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Kaufmann (7795)
Leo Malachowski
 im Alter von 58 Jahren.
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Malachowski.
 Beerdigung am Montag nachm. um 5 Uhr vom Trauerhause, Königsplatz 9 aus.

Für die anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters bewiesene Teilnahme sagen innigsten Dank (7797)
Alara Maack geb. Alamm und Söhne.

Für die uns bewiesene Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus. (7796)
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Apothekenbesitzer Menger und Frau.

Am 4. d. M. verstarb der Armenrat (7804)
Herr Kaufmann Leo Malachowski.
 Mit großem Eifer hat der Verstorbene während seiner mehr als 11 jährigen Tätigkeit im Ehrendienste der Armenverwaltung des Amtes gewaltet und sich der Wertschätzung seiner Mitarbeiter, des Vertrauens der Bedürftigen zu erfreuen gehabt.
 Ehre seinem Andenken.
 Posen, den 5. September 1914.
Armen-Deputation.

Familiennachrichten
 (aus anderen Zeitungen zusammengestellt).
Verlobt: Frl. Christel Gante mit Oberleutnant z. See Reinhard von Rabenau, Staffort-Leopoldshall. Frl. Kläre Wittens mit Dr. phil. Hermann Laurisch, Berlin. Frl. Käthe Jeske mit Domkandidaten Hans Zippel, Breslau. Frl. Frenngard Scholz mit Bankbeamten Ernst Haehnel, Regnitz.
Vermählt: Leutnant Ernst Schlange mit Frl. Emmy Krell, Berlin. Gerichtsreferendar Leutnant d. R. Walter Frid mit Frl. Käthe Böttcher, Raumburg a. S. Dr. phil. Albert Graf mit Frl. Gertrud Wittig, Schlaitow i. P.
Behoren: 1 Sohn: Dr. Karl Siebel, Zeitz. Dr. Paul Goeths, Belbert a. Rh. Major und Flügeladjutant Sr. Maj. d. Kaisers und Königs von Caprivi, Berlin. Dr. jur. Hans Lehmann, Rgl. Schwebischer Konsul, Halle a. S. Regierungsrat Dr. Leo Frid Reuß, Berlin-Steglitz. 1 Tochter: Regierungsekretär Max Vanger, Breslau.
Gestorben: Rgl. Hauptmann und Kompagniechef Wilhelm von Bernigsen, Berlin. Geh. Sanitätsrat Dr. Franz Wotzke, Ottmachau. Rittmeister a. D. Fritz Freiliger von Puttkamer, Swinemünde. Professor Otto Freese, Berlin-Pankow. Leutnant d. R. von Stegmann, Kummelwitz. Rgl. Leutnant Gerhard Otto. Btieg. Gerichtsassessor Leutnant d. R. Wilhelm Berliner, Berlin-Grünwald. Rechtsanwalt Friedr. Schenk, Leutnant d. R., Jaueri. Schl. Hauptmann Theodor Weidner, Eichwalde b. Berlin. Major und Bataillonskommandeur Fritz von Schlieben, Berlin.

AUTO-SPIRITUS

Spiritus für **34 Pf.** und feststehende **MOTORE**
AUTOMOBILE für das Liter 95 Volumen-Prozent
 in Fässern von 160 bis 200 Liter Inhalt ab Hof oder frei Bahnhof unserer Vertriebsstellen im Reiche.
 Auskunft über nächste Lieferstelle und technische Fragen aller Art erteilt
SPIRITUS-ZENTRALE G. m. b. H., Techn. Abtlg., Schelling-Strasse 14/15. **BERLIN W 9.**

Die Kriegskreditbank Posen

Aktien-Gesellschaft
 beginnt ihre Tätigkeit
Montag, d. 7. September 1914.
 Die Geschäftsräume befinden sich im alten Stadttheater, 2 Treppen, Eingang gegenüber dem Polizei-Präsidium.
 Geschäftsstunden 10—12 Uhr.

Anwählendung gegen Referenzen.

B. Schultz

Fernsprecher **1513** **Posen** Wilhelmstr. Ecke Bergstr.
 Gegründet 1840
Größtes Specialhaus für feine Pelzwaren
 Eigne Ateliers für Maßanfertigung
 Reich illustrierter Katalog
 Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 70 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für sachmännische saubere Arbeit u. tadelloser gesundes Fellmaterial.
 Letzte Auszeichnung: Goldne Medaille
 Modernisierungen bereitwilligst.

Warum verordnen die Aerzte Simonsbrot?

Weil es als einziges Brot alle Nährstoffe des Getreidekorns in aufgeschlossenem Zustande enthält.
Weil es dadurch einen ganz bedeutend höheren Nährwert als anderes Brot besitzt und in gewissem Umfange die Fleischkost ersetzt.
Weil es sich seit Jahren als natürliches Mittel gegen Darmträgheit (Verstopfung), wie überhaupt zur Regulierung der Darmtätigkeit bzw. Verdauung bewährt hat.
Weil es einen wohltätigen Einfluss auf den Stoffwechsel ausübt und bei Stoffwechselstörungen, wie Zuckerkrankheit, Blutarmut usw. unerlässlich ist.
Weil es Kindern durch seine unverdauliche Nährkraft für Blut- und Knochenbildung das wertvollste Brot ist, das den meist schädlichen Brotdelag überflüssig macht.
 Fordern Sie stets **Steffiner Simonsbrot** (Marke Klossos).
 Erhältlich bei **Josef Glowinski, C. Krüger, W. F. Meyer & Co.**

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 6. September
Patriotisches Konzert
 Beginn 4 Uhr
 Eintritt: 50 Pf. Militär 25 Pf.
 Abonnenten frei. (225 b) [7438]

Zur Kartoffel-Ernte!
Aufseher
 zum Markenausgeben
 weist kostenlos nach
Arbeitsamt Posen W 3.

Pferde
 aus der Stadt Posen werden in Pflege genommen ohne Entgelt gegen leichte Arbeit auf einem Dominium unweit Posen. [7752] Offert. u. 7752 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.
 Suche von sofort **einen Bureaughilfen,** welcher selbständig arbeiten und insbesondere Informationen aufnehmen, kleinere Klagen anfertigen und Kostenrechnungen aufstellen kann.
 Meldungen während der Geschäftsstunden im **Bureau Kaiserling Nr. 2.** (7805)
 Posen, 5. September 1914.
Fahle, Justizrat.

2 Lehrlinge, die die Handelsfachschule mit Erfolg besucht haben, finden sofort Stellung beim (7802)
Posener Credit-Berein
 Berliner Straße 9.

Städtischer Verkauf von Lebensmitteln.
 Neu angekommen:
Diesjährige Preiselbeeren in eigenem Saft und bestem Zucker eingelocht
 das Pfund 0,45 Mark,
 in Einern zu ca. 30 Pfd. Brutto für Netto-Pfd. 0,40 M.
 Posen, den 5. September 1914. (7801)
Der Magistrat.

Amtl. Bekanntmachungen.
 In unser Handelsregister B Nr. 185 ist bei der Firma **L. Arzyzanowski, G. m. b. H. in Posen,** eingetragen worden: [7787]
 Dem Kaufmann **Czeslaus Stein,** der Kassierer **Sophie Czernajaska** und der Buchhalterin **Leonarda Foerster,** sämtlich in Posen, ist Gesamtpflicht erteilt, dass jeder von ihnen gemeinschaftlich mit dem Geschäftsführer **Julian Piechowski** zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist.
 Posen, den 21. August 1914.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Im Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 30 **S. Suchy, Cobfens,** eingetragen: [7806]
 Die Firma lautet jetzt **S. Suchy Nachf. B. Alegiewicz.**
 Inhaber Kaufmann **Bronislaus Alegiewicz** in Cobfens.
 Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch **Bronislaus Alegiewicz** ausgeschlossen.
 Cobfens, den 22. August 1914.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 7. September d. J., vorm. 10 Uhr, werde ich hier selbst **Kronprinzenstr. 51** 1 **Geschäftspind** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [7799]
Jahnke
 Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 7. September d. J., vorm. 11 Uhr, werde ich hier selbst **Kronprinzenstr. 85** 1 **Bohemaschine** und 1 **Abbiegebant** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [7800]
Jahnke
 Gerichtsvollzieher in Posen.

Der Weltkrieg
 25 Schlachten-Karten deutscher Siege in West und Ost zur Erinnerung an unsere Heldenzeit. Die Karten sind von der Kommandantur genehmigt. Gegen Einsendung v. M. 2.— in bar oder Briefm. H. Schwan, Berlin-Lichtenberg, Dottistr. 18/19. (H 1091)

Drahtzäune
 Komplett auf **Betonpfosten,** neue Röhre oder T-Eisen bei 1,50 m Höhe von M. 1.80 lfd. m
Drahtgeflechte aller Art, sämtl. Hanf- u. Drahtseile
 Spezialität:
Dampfpflugseile
 liefern Drahtseil- u. Flechtwerke
W. Zwierzehowski,
 Posen W 7. Tel. 4007.

Schlosser, Schmiede und Arbeiter
 auf Eisenkonstruktion-Hochbau werden eingestellt. Zu erfragen **Monteur Stadt,**
Neubau der Reithalle für Königsjäger, [7808]
 Posen, Unter Straße.

Kirchennachrichten.
 Gemeinde gläubig getaufter **Christen (Baptisten),** Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle). **Sonntag, den 6. September,** vormittags 9^{1/2} Uhr: Predigt. Prediger **Rob. Drews.** — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger **Rob. Drews.**
Mittwoch, den 9. September, abends 8^{1/2} Uhr: Gebetsandacht. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Christliche Gemeinschaft Wilda, Kronprinzenstr. 78. **Sonntag, den 6. Septbr.,** vormittags 10 Uhr: Gebetsstunde. — Abends 1^{1/2} Uhr: Evangelisations-Versammlung.